Num, ant.
10 7/8

Num. ant. 107 b

Pinder

Die

Münzen Justinians.

Von

M. Pinder und J. Friedlaender.

Num. ant. 107 ᵇ

Mit sechs Kupfertafeln.

Berlin, 1843.
In der Nicolaischen Buchhandlung.

37 – Bk.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Die Münzen Justinians.

Die Münzen des oströmischen Kaiserreichs sind bisher noch nicht auf völlig genügende Weise behandelt worden. Nachdem Ducange, wie auf dem ganzen Gebiete byzantinischer Geschichte und Philologie, so auch hier, für seine Zeit Ausgezeichnetes geleistet hatte, lieferte Banduri ein reichhaltiges aber nicht übersichtliches Verzeichniß der bis dahin bekannten byzantinischen Münzen, welches Tanini ohne Kritik vermehrte. Eckhel, der am Schlusse seines unsterblichen Werkes, ermüdet und ohne Neigung wie er selbst gesteht, auch die byzantinischen Münzen behandelte, hat auf diesem Felde der Numismatik mehr als auf irgend einem anderen seinen Nachfolgern zu thun übrig gelassen. Einzelne Berichtigungen verdankt man dem Abbate Sestini. Der Baron Marchant zu Metz gab in geistreichen Monographien Aufklärung über einzelne Punkte. Mionnet's Verzeichniß und Akerman's Bearbeitung desselben sind als Handbücher dem Sammler nützlich. Mit Hrn. de Saulcy's

Werk beginnt für die byzantinische Münzkunde eine neue Epoche. Reichthum des Stoffes, Klarheit der Anordnung, Neuheit der Ansichten haben seiner Arbeit allgemeine Anerkennung erworben, und das Interesse für diesen Theil der Numismatik lebhaft angeregt. Eben dadurch haben sich die Ansprüche auf Vollständigkeit und wissenschaftliche Begründung gesteigert. Wir suchen Hrn. de Saulcy's eigener Aufforderung zu entsprechen, indem wir das von ihm mit Glück aufgerichtete Gebäude in deutschem Sinne zu begründen und auszubauen bemüht sind. Unser Plan, umfassender als der seinige, ist nämlich, mit einem vollständigen und übersichtlichen Verzeichnisse aller bekannten Münzen des oströmischen Kaiserthums wissenschaftliche Erläuterungen zu verbinden. Als Probe dieser Arbeit veröffentlichen wir einen Abschnitt, welcher in sofern von nicht ausschließlich numismatischem Interesse sein möchte, als die in den Rechtsquellen oft erwähnten Münzen des Kaisers Justinian hier in ihrem systematischen Zusammenhange zur Anschauung gebracht werden. Manche specielle Angaben, welche nur für den Münzsammler Werth haben möchten, machen wir durch kleineren Druck kenntlich.

Die Grundlage unserer Arbeit bildet das reiche Königliche Münzkabinet zu Berlin, welches neuerdings, wie überhaupt durch wichtige Erwerbungen, so auch namentlich auf diesem Felde durch die Sammlungen der Herren Rühle von Lilienstern und von Bose und durch einzelne Ankäufe bedeutend vermehrt worden ist.

Die meisten der beschriebenen Münzen sind in der Königlichen Sammlung vorhanden; nur in besonderen Fällen haben wir dies durch die Buchstaben KK ausdrücklich angedeutet. Zur Vervollständigung dienten einzelne seltene Stücke aus den Sammlungen der Herren Benoni Friedlaender und Adolph von Rauch. Auch sind wir von den Vorstehern der öffentlichen Sammlungen zu Wien, Dresden und Kopenhagen, den Herren Arneth, H. W. Schulz und Thomsen, durch gütige Mittheilungen unterstützt worden. Die uns in Originalen oder in Abdrücken vorliegenden Münzen, so wie die in glaubwürdigen Werken verzeichneten, haben wir gewissenhaft in systematischer Ordnung beschrieben. Zu erkennen was noch nicht publicirt ist und unsere Reihen damit zu ergänzen, ist nun leicht. Ebenso wird man auf den Resultaten unserer Untersuchungen fortbauend die zum Theil hier erst angeregten Fragen hoffentlich bald vollständig beantworten können, so weit sie überhaupt einer Lösung fähig sind.

Bevor wir zu den Münzen Justinians übergehen, erinnern wir an einige Umstände aus dem Leben und der Regierung dieses Kaisers, welche zur Erläuterung der Münzen dienen.

Justinian, der Schwestersohn Justinus des Ersten, geboren zu Tauresium in Dardanien, wurde im Jahre 524 von seinem Oheim zum Caesar, und am 1. April 527 zum Augustus ernannt; er regierte von diesem Tage an mit Justinus zusammen vier Monate. Die gemein-

schaftlichen Münzen beider Kaiser aus diesen vier Monaten stellen wir den übrigen voran.

Nach dem am 1. August 527 erfolgten Tode seines Oheims regierte Justinian allein; doch rechnet er selbst in der 47sten Novelle sein erstes Regierungsjahr vom 1. April 527 bis zum 1. April 528. Den wahrscheinlichsten Nachrichten zufolge starb er am 14. November 565, 83 Jahre alt; folglich dauerte seine Regierung 38 Jahre 7 Monate und 14 Tage. Aus seinem 38sten und 39sten Regierungsjahre, deren letzteres vom 1. April bis zum 14. November 565 zu rechnen ist, kennen wir aber keine Münze, wie überhaupt Münzen aus seinen letzten Jahren seltener sind. Auf einer Inschrift wird aber das 39ste Jahr erwähnt: Imperante d. n. piissimo ac triumphali semper Justiniano pp. Aug. ann. XXXVIIII u. s. w. bei Orelli 1162.

Im ersten Regierungsjahre vereinigte Justinian, nach Vertreibung der Hunnen von den nördlichen Grenzen, die Stadt Cherson wieder mit dem Reiche. Er verschönerte und befestigte diese Stadt, welche nachher als Prägstätte erscheint.

Im zweiten Regierungsjahre Justinians, am 29. November 528, ward Antiochia durch ein Erdbeben zerstört; unter dem Namen Theupolis ward es vom Kaiser wiederhergestellt, und seitdem erscheint dieser Name auf den daselbst geprägten Münzen.

Nachdem die langwierigen persischen Kriege im Jahre 533 durch einen mit Koshru I Nushirvan geschlossenen Frieden beendigt schienen, wandte Justinian seine

Macht gegen das Vandalenreich. Sein Feldherr Belisar eroberte 533 Carthago, und beendete 534 den Krieg durch Gefangennehmung Gelimirs. Bei Gelegenheit seines Triumphzuges in Constantinopel sollen nach einigen byzantinischen Geschichtschreibern Münzen, welche den Belisar darstellten, geprägt worden sein. Solche Münzen sind nicht vorhanden, und jene Nachricht verdient auch, wie unten dargethan werden wird, keinen Glauben; doch giebt es andere zur Verherrlichung dieses Sieges in Carthago geprägte Münzen. — Von jetzt an tritt Carthago wieder in die Reihe der byzantinischen Prägstätten.

Im Jahre 535 begann der Ostgothische Krieg. Noch in demselben Jahre eroberte Belisar Sicilien, am Ende des Jahres 536 Rom. Von dieser Zeit an konnte Justinian zu Rom prägen lassen, doch wechselte der Besitz der Stadt zwischen Gothen und Griechen noch mehrere Mal im Laufe des Krieges. Im Jahre 540 gewann Belisar Ravenna. Diese Residenz der Gothenkönige war auch eine ihrer vorzüglichsten Münzstätten gewesen. Die unter Justinian daselbst geprägten Münzen sind selten; die älteste die wir kennen ist vom Jahre 560. Mit dem Tode des letzten Gothenkönigs Theia, der 553 im Kampfe gegen Narses fiel, endete das Gothenreich in Italien. Auch während des Krieges hatten die Gothen nicht völlig aufgehört Justinians Bild und Namen auf ihre Münzen zu setzen. Diese Münzen folgen in unserer Beschreibung denen Justinians.

Die lange Dauer des Gothenkrieges war durch wie-

derholte Einfälle der Perser veranlaßt worden. Auf einem dieser Eroberungszüge zerstörte Koshru Nushirvan im Juni 540, im vierzehnten Jahre Justinians, die Stadt Theupolis, und führte deren Einwohner gefangen fort. Aus diesem Jahre selbst kennen wir keine dort geprägten Münzen, doch von der raschen Wiederherstellung der Stadt geben, mit Prokop's Bericht [1]) übereinstimmend, Münzen des Jahres XV und der nächstfolgenden Zeugniß.

Unter Justinian begann die Sitte, Münzen mit der Zahl des Regierungsjahres zu bezeichnen. Die früheren römischen Kaiser seit Augustus hatten auf ihre einheimischen Münzen die Zahl der tribunicia potestas gesetzt, durch welche zugleich die Zahl des Regierungsjahres bezeichnet war. Dieser Gebrauch hatte sich um die Mitte des dritten Jahrhunderts verloren, und mit Constantin dem Großen ganz aufgehört. Die später noch zuweilen erwähnten vota quinquennalia, decennalia u. s. w. sind der letzte Rest einer Zeitbestimmung.

Die Jahrzahlen auf Kupfermünzen beginnen mit dem zwölften Jahre Justinians. Diese bisher unerklärte Thatsache findet darin ihre Erklärung, daß Justinian im eilften Jahre seiner Regierung verordnete, künftighin alle Staatsacten und öffentlichen Verhandlungen mit dem Regierungsjahre des Kaisers zu bezeichnen. Novella 47.

Auch in der Darstellung der Vorderseiten auf den größeren Kupfermünzen fand in demselben Jahre eine Veränderung statt; und eine ähnliche Veränderung der

1) de aedificiis II 10, T. III p. 241 ed. Bonn.

Solidi gehört unstreitig in dieselbe Zeit. Bisher hatten die Münzen den Kaiser als Krieger mit der Lanze dargestellt; Justinian aber, der seine Kriege nicht in Person sondern durch Feldherrn führte, und sich mehr mit Gesetzgebung, theologischen Streitigkeiten und Bauten beschäftigte, ließ sich nicht mehr als Krieger, sondern mit dem Reichsapfel abbilden. So erscheint er auch auf den Denkmälern seiner späteren Regierungszeit, z. B. in der Reiterstatue welche in seinem sechszehnten oder siebzehnten Regierungsjahre auf der ehernen Säule des Forum Augusteum zu Constantinopel errichtet wurde. Auf diesem Denkmal hielt der Kaiser, wie Prokop sagt [2]), „weder Schwerdt noch Lanze noch andere Waffen, sondern die Weltkugel mit dem Kreuz, durch welches ihm die Herrschaft und der Sieg gegeben wurde." Auch auf dem bekannten Mosaik von Ravenna [3]) erscheint Justinian in friedlicher Tracht.

Den von Anastasius aufgehäuften Schatz hatte Justinian schon während der Regierung seines Oheims erschöpft. Zu den Erpressungen, welche seine Kriege und Bauten nöthig machten, bediente er sich, wie Prokop erzählt, des Logotheten Alexander, welcher durch geschicktes Beschneiden der Goldstücke sich selbst dabei bereicherte, und von dem Werkzeuge, das er hierzu gebrauchte, den Namen *Ψαλίδιον* erhielt. [4])

---

2) de aedificiis I 2, T. III p. 182 ed. Bonn.

3) Gally Knight ecclesiastical architecture, Lond. 1842. Bd. I, Taf. X.

4) de bello Gothico III 1, T. II p. 284 ed. Bonn.

Justinians Gemahlin Theodora war schon bei seiner Erhebung zum Mitregenten als Augusta gekrönt worden; sie regierte mit ihm länger als 23 Jahre. Ungeachtet sie nach dem Zeugnisse einiger Schriftsteller auf die Staatsgeschäfte größeren Einfluß ausübte als Justinian selbst, und sogar auf öffentlichen Denkmälern mitgenannt wurde, so giebt es doch von ihr keine Münzen. Schon unter den vorhergehenden Regierungen des Anastasius und Justinus des Ersten war nicht mehr mit dem Bilde und Namen der Kaiserinnen geprägt worden, und erst unter der folgenden Regierung Justinus des Zweiten beginnt die Sitte, die Kaiserin zur Seite des Kaisers auf den Münzen darzustellen.

Justinian hinterließ keine Kinder; seinen Neffen Justinus den Zweiten bestimmte er zum Nachfolger.

Allgemeines über die Gold-, Silber- und Kupfermünzen dieser Zeit.

1) Gold.

Die Goldstücke sind Ganze, Halbe und Drittel; sie heißen lateinisch solidus, semissis, tremissis; griechisch *νόμισμα, σημίσιον, τριμίσιον*. Der solidus ward auch aureus oder *χρυσοῦς*, der semissis *ἡμιχρύσινος*, der tremissis *κόκκος* genannt. Diese drei Arten, welche Justinian in der Novelle 105 Cap. 2 erwähnt, unterscheiden sich außer dem genau beobachteten Gewicht von 4, 2 und 1⅓ Grammen, auch durch ihre verschiedenen Typen.

72 Solidi gingen auf ein Pfund Goldes. Den in Aegypten stattfindenden Misbrauch, unter dem Vorwand größerer Reinheit des Goldes (ὄβρυζον) auf das Pfund Gold 9 Solidi Agio zu nehmen, verbot Justinian ausdrücklich im Edicte XI, vom Jahre 559. Der Werth des Solidus nach Preußischem Gelde ist 4 Thaler.

Auf den Goldmünzen dieser Zeit steht im Abschnitt CONOB. Es gab noch keine genügende Erklärung dieser schon zu byzantinischer Zeit misverstandenen Aufschrift. Cedrenus [5]) erklärte CONOB durch *Κιβιτάτες Ὄμνες Νόστραι Ὀβέδιαντ Βενεραtιόνι.* Die beiden besseren der bisher versuchten Erklärungen sind CONstantinopoli OBsignatum, und CONflatum (oder CONstantinopolitanum) OBryzum. Daß CON von OB zu trennen sei und Constantinopel bezeichne, dafür sprechen Aufschriften wie AQOB TESOB TROB und ähnliche, welche zur Bezeichnung der Münzstätten Aquileia, Thessalonich, Trier auf Münzen der Vorgänger Justinians vorkommen. Auch liegen uns Münzen vor, auf welchen TROB durch einen Punkt in TR•OB getheilt wird [6]). Es bleibt also OB zu erklären. Wir glauben, daß diese Buchstaben als griechische Zahlzeichen zu verstehen, also 72 zu lesen sind. Nachdem nämlich die Solidi seit Augustus, zu dessen Zeit deren 40 auf ein Pfund Goldes gingen, allmählig an Gewicht verloren hatten, wurden gemäß einer Verordnung Valentinians des Ersten [7]) fortan

5) Cedrenus I, p. 563 ed. Bonn.

6) Vergl. Eckhel Doctrina Th. VIII, S. 151.

7) Cod. X, Tit. LXXII (LXX) §. 5, vom Jahre 367.

72 Solidi aus dem Goldpfunde geprägt; und auf desselben Kaisers Goldstücken findet sich OB (72) zum ersten Mal. CONOB bedeutet demnach die Constantinopolitanische Währung und bezeichnet die Münze als nach dem Zweiundsiebzigguldenfuß geprägt. Das CONOB auf Goldmünzen anderer Größe, Semissen, Tremissen und Medaillons, steht mit dieser Erklärung nicht in Widerspruch, und bedeutet daß sie nach jenem Fuße gemünzt sind. Auf byzantinischen Silbermünzen kommt CONOB, so viel wir haben ausmitteln können, nicht vor [8]); eben so wenig erscheint es auf Kupfermünzen. [9])

Auf diese Erklärung des OB als 72 hat es keinen

8) Auf den Silbermünzen pflegt CON allein, oder mit hinzugefügten einzelnen Buchstaben zu stehen, z. B. CONSI. An das CONOB einmal gewöhnt, ist man geneigt, besonders auf undeutlichen Exemplaren, immer CONOB zu sehen. Im hiesigen Königlichen Kabinet ist kein Beispiel einer Silbermünze mit CONOB. In Herrn de Saulcy's Kupfertafeln findet man zwar ein Mal CONOB auf einer Silbermünze (Tafel I, Nr. 3), aber die Abbildung selbst stellt das OB als undeutlich dar und es steht auf die Seite gedrängt; im Königlichen Kabinet zu Berlin ist derselbe Medaillon mit CON ohne OB vorhanden. Ein zweites scheinbares Beispiel bei de Saulcy Tafel IX Nr. 11 beruht, wie der Text Seite 91 zeigt, auf der Verwechselung der Nummern 10 und 11; die Münze mit CONOB ist eine Goldmünze, die danebenstehende Silbermünze hat nicht CONOB. Wo sonst CONOB als auf Silbermünzen vorkommend in Katalogen angeführt wird, ist aus den Typen zu erkennen, daß diese Münzen moderne Abgüsse von Goldmünzen waren, wie uns deren mehrere vorliegen. CO B (de Saulcy Taf. I, Nr. 8) ist zu erklären wie CO S und ähnliche Aufschriften im Abschnitte von Silbermünzen. Sollte übrigens ein sicheres Beispiel von CONOB auf byzantinischen Silbermünzen uns nachgewiesen werden, so würde dadurch unsere Erklärung des OB durch 72 nicht widerlegt. CONOB würde hier bedeuten, daß die Silbermünze jenem Münzfuße der Solidi entsprechend ausgeprägt sei.

9) Das angebliche Vorkommen von OBSIS und Aehnlichem auf Kupfermünzen (Eckhel Doctr. VIII, 524) beruht auf Irrthum. In der That steht auf Kupfermünzen früherer Kaiser •BSIS, wie •ASIS, •TSIS, •ΔSIS, oder auch DBSIS u. dgl.

Einfluß, daß oft COMOB statt CONOB geschrieben ist, was sich besonders häufig auf den im Occident geprägten, z. B. mit MD RV (Mediolanum, Ravenna) bezeichneten, Goldmünzen findet.

Die sämmtlichen Prägstätten des Reichs pflegten zwar den Münzfuß auf dieselbe Weise wie Constantinopel mit CONOB zu bezeichnen [10]), doch haben einige außer CONOB im Abschnitt, auch noch in das Feld der Kehrseite einige Hauptbuchstaben ihres Namens wie RV (Ravenna) MD (Mediolanum), andere statt des CON die Anfangsbuchstaben des eigenen Namens auf ihre Soliden gesetzt, z. B. AQOB TESOB, indem sie so den allgemeinen Constantinopolitanischen Münzfuß als den ihrigen bezeichneten.

Der Grund aus welchem der Solidus auf diese Weise als Bruchtheil des Pfundes bezeichnet wurde, ist daß man allgemein nach Pfunden rechnete. Die Bezeichnung des Solidus als $\frac{1}{72}$ des Pfundes war so geläufig, daß scherzweise eine Gesellschaft von 72 Personen „ein Pfund Goldes von 72 Soliden" genannt ward. [11])

Was übrigens die Anwendung griechischer Zahlzeichen neben lateinischer Legende betrifft, so ist sie auf byzantinischen Münzen herkömmlich; z. B. VICTORIA AVGGG ς (sechste Officin); oder M (Werthzahl 40) mit dem Namen des Prägortes ROMA.

10) Dies kann überhaupt nicht bezweifelt werden; für Alexandria ergiebt es sich ausdrücklich aus Justinians Edict XI.

11) In zwei von Eckhel, Doctrina Th. VIII, S. 511. angeführten Stellen.

2) Silber.

Die Silbermünzen der byzantinischen Kaiser sind überhaupt weit seltener als die Goldmünzen. Die von den Schriftstellern als die gewöhnliche angeführte Silbermünze ist das *μιλιαρήσιον*, die Hälfte desselben ist das *κεράτιον*. 12 Miliaresia oder 24 Ceratia haben den Werth eines goldenen Solidus. Auch ist die Nachricht von einem anderen Verhältniß vorhanden, wonach $1\frac{3}{4}$ Ceratia auf das Miliaresium, 14 Miliaresia auf den Solidus, also (14×72) 1008 Miliaresia auf das Pfund Goldes gehen. Dies Verhältniß scheint das ursprüngliche; es wird ausdrücklich berichtet, das Miliaresium sei $\frac{1}{1000}$ des Goldpfundes. Ebendaher ist sein Name abzuleiten.

Die Anwendung dieser Bezeichnungen Miliaresium und Ceratium auf die vorhandenen Silbermünzen dieser Zeit hat sehr große Schwierigkeiten. Dem zuletzt angegebenen Verhältniß des Miliaresium zum Gold-Solidus (1 : 14) entsprechen die größten der vorhandenen Silbermünzen, die sogenannten Medaillons; denn ein solches Stück hat ziemlich gleiches Gewicht wie ein Gold-Solidus, und das Verhältniß des Goldes zum Silber in jener Zeit war ungefähr 14 : 1. Gegen die Annahme, diese Medaillons seien Miliaresia, spricht aber die große Seltenheit dieser Stücke; ferner der Umstand, daß das Miliaresium eine kleine Münze, *λεπτόν*, genannt wird, was auf diese Münzen nicht paßt; endlich würde auch die Hälfte, das Ceratium, unter den vorhandenen Münzen fehlen.

Die übrigen, häufigeren, Silbermünzen sind sämmtlich bedeutend kleiner; die größten von ihnen wiegen den dritten Theil des sogenannten Medaillons. Daß diese Miliaresia seien, dafür spricht ihre Kleinheit und ihr häufiges Vorkommen, auch das Vorhandensein der Hälften (*κεράτια*). Dagegen aber spricht ihr unrichtiges Verhältniß zum Gold-Solidus; sie sind zu klein um als $\frac{1}{12}$ oder $\frac{1}{14}$ des Solidus gegolten zu haben. Ihr Silbergehalt

ist höchstens $\frac{1}{12}$ Thlr., während sie als Zwölftel des Gold-Solidus, der 4 Thaler werth ist, $\frac{1}{3}$ Thlr. enthalten müßten. Ein so hoher Werth des Silbers wird aber für die damalige Zeit keineswegs berichtet. Freilich war, da alle Summen nur in Gold ausgezahlt werden durften [12]), das Silber- wie das Kupfergeld nur Scheidemünze, und mochte daher wenig genau abgewogen werden.

Außer den erwähnten kleinen Silbermünzen, welche durchschnittlich 1,3 Gramme wiegen, giebt es noch zwei Arten von kleineren; die einen von durchschnittlich 0,65 Grammen sind die Hälften, die anderen von durchschnittlich 0,93 Grammen sind Dreiviertelstücke. Vielleicht ergeben Wägungen, in anderen Sammlungen angestellt, weitere Resultate.

3) Kupfer.

Die Kupfermünzen sind, ihrer Größe entsprechend, mit den griechischen Zahlen M K I Є oder mit den lateinischen XXXX XX X V bezeichnet [13]). Sie enthalten also 40 20 10 oder 5 Einheiten. Diese Einheiten sind überaus klein, indem das mit 5 bezeichnete Stück den Metallwerth eines Pfenniges kaum übersteigt. Der Name der kleinsten nach dem Decimalsystem gerechneten Kupfermünze ist *νουμμίον*, und die bei Schriftstellern vorkommenden Benennungen *δεκανούμμιον* und *πεντανούμμιον* entsprechen also den mit I und Є oder X und V bezeichneten Münzen. Ganz kleine Stücke, z. B. das mit dem Löwen (Tafel V Nr. 8), sind ohne Werthzeichen, und können das einzelne Nummion darstellen. Durch das Gewicht läßt sich bei diesen kleinsten Münzen gar nichts ermitteln.

---

12) Vergl. J. P. de Ludewig Vita Justiniani p. 626.

13) XXXX kommt jedoch bei Justinian nicht vor; auch nicht die Zahlen Λ und XXX, deren letztere auf einer zu Theupolis geprägten Münze des Tib. Constantinus in der Königl. Sammlung sich findet.

Von diesem System, das dem ganzen übrigen Reiche gemeinsam ist, weichen jedoch die in Alexandria geprägten Kupfermünzen ab. Sie sind mit ΛΓ IB S und Γ [14]) bezeichnet, und enthalten 33 12 6 und 3 Einheiten [15]). Auch giebt es Münzen mit Δ (4) H (8) und vielleicht IS (16), welche nach Thessalonich oder Cherson gehören.

Größe und Gewicht aller Kupfermünzen sind noch bei weitem ungleichmäßiger, als es sich beim geringsten Metall erwarten läßt. Auch war das Verhältniß des Kupfergeldes zu Gold und Silber, wie wir unter Anderm aus Prokop [16]) wissen, äußerst schwankend.

Prägorte.

Die Münzen Justinians sind geprägt in Constantinopel, Thessalonich, Nikomedien, Kyzicus, Antiochien

---

14) Γ zwar ohne den Namen Justinians, aber in diese Zeit gehörig.

15) Welche Einheit zum Grunde liegt, läßt sich nicht entscheiden. Auf alexandrinischen Münzen Heraclius des Ersten findet sich außer IB auch M: vielleicht sollen die beiden Zahlen 12 und 40 denselben Werth andeuten.

16) Prokop, Hist. arcan. c. 25 (T. 3 p. 140 ed. Bonn), berichtet, bisher seien 210 Kupfermünzen (ὀβολοί), welche den Namen φόλεις trügen, für den Solidus ausgewechselt worden, Justinian aber habe diese Summe auf 180 herabgesetzt. Das Kupfer hatte also, wie bei uns das Gold, einen wechselnden Cours. Sonst wird mehrfach von byzantinischen Schriftstellern angegeben, 12 φόλεις gingen auf das κεράτιον, also 288 auf den Solidus. Nach der Nachricht, daß der Solidus 6000 λεπτὰ (oder νουμμία) enthalte, würde ein Follis fast genau 20 Nummien gelten, und in den mit K oder XX bezeichneten Stücken zu erkennen sein. Hiermit stimmt die Angabe, daß ein Follis vier Assarien, das Assarion fünf Nummien enthalte. Wie schwankend auch das Verhältniß des Solidus zum Lepton, 1 = 6000, war, ergiebt sich aus den Worten des Theodosius und Valentinianus: Ne unquam intra septem milia nummorum solidus distrahatur, emptus a collectario septem milibus ducentis. (Nov. Valent. III de pret. solidi, II 3 §. 1.) Lepton und Nummion werden bald einander gleich, bald in das Verhältniß von 6 : 5 gesetzt. Aus allem diesem geht hervor, daß sich über diese Verhältnisse nichts sicheres und allgemein gültiges feststellen läßt.

(Theupolis), Alexandrien, seit dem Vandalenkrieg auch in Carthago, seit dem Ostgothenkrieg in Rom und Ravenna, endlich vielleicht in Cherson, dessen Name sich jedoch auf Münzen Justinians nicht findet. Alle übrigen Prägstätten werden auf Kupfermünzen genannt; auf Silbermünzen kommt nur CON vor, und die Goldmünzen haben stets im Abschnitt CON OB, ohne daß damit Constantinopel bestimmt als Prägstätte bezeichnet wäre. Daß nämlich Goldmünzen nicht allein in Constantinopel geprägt wurden, zeigt unter andern ein Tremissis mit dem Monogramm von Rom. Bei andern Kaisern dieser Zeit kommen auf Goldmünzen auch die Monogramme von Ravenna und Mediolanum vor. Auch schriftliche Zeugnisse, z. B. das obenerwähnte Edict 11 des Justinian, sprechen von den in den Provinzen geprägten Goldmünzen.

Die einzelnen Officinen, deren es gewöhnlich mehrere in einem Prägorte gab, pflegen durch griechische Zahlzeichen, welche sich der Aufschrift der Kehrseite anschließen, angegeben zu sein. Auf den Goldmünzen Justinians kennen wir deren zwölf, von Α bis ΙΒ.

Münzen der gemeinschaftlichen Regierung Justinus des Ersten und Justinians.

Alle diese zwischen dem 1. April und dem 1. August 527 geprägten Münzen sind von großer Seltenheit.

Gold: Solidus.

Taf. I, 1. D N IVSTINVS ET IVSTINIAN PP AV Die beiden Kaiser sitzend, jeder hat einen Nimbus um das Haupt und eine Kugel in der Linken, zwischen ihnen ein Kreuz, im Abschnitt CONOB. (Baronii Annales zum J. 527, Th. VII S. 126, Rom 1596.)

D N IVSTIN ET IVSTINI PP AVG, im Abschnitt CONOB, de Saulcy Taf. II Nr. 2, aus der Königl. Sammlung zu Paris; ebendaher Banduri S. 625, aber ohne CONOB.

DD IVSTIN ET IVSTINIAN PP AV, ohne CONOB, Tanini aus der Sammlung Boncompagni. DD, wofern richtig gelesen, würde Domini, statt des gewöhnlichen DN, Domini Nostri, heißen. CONOB auf der Vorderseite ist auffallend, zumal da es auch auf der Kehrseite steht.

VICTORIA AVGGG B Stehende Victoria von vorn mit langem Kreuz und Reichsapfel [17]), im Felde Stern, im Abschnitt CONOB. (Baronius und Tanini.)

Statt B : I (de Saulcy und Banduri).

Dieser Typus der Kehrseite, früher ungewöhnlich (bei Leontius dem Ersten kommt er vor), fängt in dieser Zeit an der gebräuchliche zu werden.

Kupfer:

---

17) Mit dem später gebräuchlichen Ausdruck Reichsapfel bezeichnen wir die Weltkugel mit dem darauf stehenden Kreuz, welche bekanntlich die durch das Kreuz dem Kaiser verliehene Herrschaft über die Welt bedeutet.

Kupfer:

Antiochia.

...N IVSTINVS ET IVST Zwei Brustbilder von vorn. Taf. I, 2.

Ꞓ Die Tyche von Antiochia unter einem Bogen mit zwei Säulen sitzend; unter ihr schwimmt der Flußgott Orontes. (Revue num. 1839. S. 243. Tafel X Nr. 2.)

Aehnliche Münzen mit diesem Typus der antiken Münzen von Antiochia ließ sowohl Justinus der Erste als Justinian allein prägen. In der Revue numismatique wird die Kehrseite irrig beschrieben: Frau auf einem Löwen sitzend. Das auf diesen Münzen immer verkehrt stehende Є ist die Werthzahl 5.

Die folgenden beiden Münzen haben beider Kaiser Namen, aber des Justinus Bild allein.

Constantinopel.

D N IVSTIN Є IVSTINIAN (PP A) Brustbild mit Stirnband rechtshin. Є steht für ЄT. Taf. I, 3.

\+ ✳M† B CON (Revue num. 1839. S. 243. Taf. X Nr. 1.)

Nikomedia.

D N IVSTINVS IVSTINI AV Brustbild mit Stirnband rechtshin. Taf. I, 4.

† †M† B NIKA· (Exemplar der k. k. Sammlung zu Wien.)

Folgende Münze ohne Angabe der Prägstätte und mit räthselhafter Aufschrift der Vorderseite gehört vielleicht hierher:

DN IVS IVSTVS Kopf ohne Stirnband rechtshin.

K (Revue num. 1839. S. 244. Taf. X Nr. 3.)

Münzen Justinians.

Gold:

Medaillon.

Taf. II. D N IVSTINIANVS PP AVG Brustbild fast von vorn, mit reichverziertem Helm, hinter welchem der Nimbus, im Kriegskleid und Mantel, in der Rechten vor der Brust eine Lanze haltend; hinter der linken Schulter der Schild.

SALVS ET GLORIA ROMANORVM Der Kaiser rechtshin reitend auf einem mit Perlenschnüren behangenen Pferde; Haupt Helm Nimbus und Kleidung entsprechen genau dem Brustbild der Vorderseite. Vor ihm schreitet eine Victoria, sich nach ihm umschauend; in der Linken trägt sie eine Trophäe. Vor des Kaisers Haupt ein Stern. Im Abschnitt CONOB. Der Durchmesser beträgt nach Mionnet 38 Pariser Linien, das Gewicht nach de Boze 5 Unzen 2 bis 3 Gros. (De Boze, Mémoires de l'Académie des inscriptions et belles-lettres Theil XXVI, Paris 1759, Seite 523, wonach unsere Abbildung.)

Das einzige bekannte Exemplar dieses Medaillons ward im Jahre 1751 bei Cäsarea in Cappadocien unter Ruinen gefunden; Türken brachten es nach Constantinopel,

wo Graf Desalleurs es kaufte, und Ludwig dem Funfzehnten überließ. Bei dem Diebstahl, welcher im Jahre 1832 die Pariser Königl. Sammlung betraf, ging es verloren.

De Boze meint, dieses Medaillon beziehe sich auf die Persischen Siege, weil der Kaiser darauf ziemlich jung erscheine. Wenigstens den früheren Regierungsjahren Justinians möchten wir es zutheilen, weil der Typus der Vorderseite dem seiner früheren Goldmünzen gewöhnlicher Größe entspricht.

Man hat in diesem goldenen Medaillon und in dem silbernen, Tafel III Nr. 6, die bei einigen nicht eben glaubwürdigen Schriftstellern des elften und zwölften Jahrhunderts erwähnten Gold- und Silbermünzen zu erkennen geglaubt, welche zu Belisars Ehren bei seinem Triumph über die Vandalen geprägt sein, und auf der Vorderseite den Kaiser, auf der Kehrseite den Belisar bewaffnet mit gezogenem Schwerdte und eine ihn verherrlichende Umschrift zeigen sollen. Die Berichte dieser Schriftsteller lauten *ἔνθεν τοι καὶ ἀξίως αὐτὸν ἀμειβόμενος ὁ βασιλεὺς ἰδίοις ἐν νομίσμασι χρυσέοις ἀργυρέοις ὁπλίτην ἐνεχάραξε ῥομφαίαν ἐσπασμένον* (Michaelis Glycae Annales pag. 494 u. 495 edit. Bonn. und ziemlich wörtlich übereinstimmend Constantinus Manasses Vers 3189—3191) und *ὥστε Ἰουστινιανὸν ἀποδεξάμενον ἐν μὲν τῷ ἑνὶ μέρει τοῦ νομίσματος ἑαυτὸν ἐγχαράξαι, ἐν δὲ τῷ ἑτέρῳ Βελισάριον ἔνοπλον, καὶ ἐπιγράψαι „Βελισάριος ἡ δόξα τῶν Ῥωμαίων“* (Cedrenus T. I p. 649 edit. Bonn. und fast mit den-

selben Worten Anonymus de antiquitatibus Constantinopolitanis lib. 4 pag. 80 in Bandurii Imperium Orientale). Die Figur der Kehrseite beider Medaillons, welche auf Belisar gedeutet wird, stellt aber nicht, der Erzählung des Glykas und Manasses gemäß, einen bewaffneten Krieger mit gezogenem Schwerdte dar, sondern wie auf ähnlichen Silbermedaillons des Anastasius und Justinus des Ersten ist auch hier der Kaiser selbst durch Nimbus, Reichsapfel u. s. w. unverkennbar charakterisirt. Die Aufschrift GLORIA ROMANORVM, welche sich auf Belisar beziehen soll, ist vielmehr eine der gewöhnlichsten auf Münzen früherer Kaiser. Endlich wird das Zeugniß jener späten Schriftsteller durch den Umstand entkräftet, daß der Augenzeuge Prokopius bei der Beschreibung von Belisars Triumph solche Münzen nicht erwähnt [18]).

Die gewöhnlichen Goldmünzen, nämlich Solidi Semisses Tremisses, haben das durchschnittliche Gewicht von 4,5 2,25 1,5 Grammen (14,61 Grammen = 1 Berl. Loth), und unterscheiden sich durch die folgenden Typen.

---

18) Dagegen erzählt Prokopius (de bello Gotthico I 5 T. II p. 28 edit. Bonn.) daß Belisar eine später dem Kaiser allein vorbehaltene Ehre genoß, indem er nach der raschen Eroberung von Sicilien bei seinem Einzug in Syrakus am letzten Tage seines Consulats Goldmünzen auswarf (νόμισμα χρυσοῦ ῥίπτων ἅπασιν). Dies wurde vielleicht Veranlassung dazu, daß Justinian wenige Monate später die alte Verordnung über die ὑπατεία umgestaltete, und den Consuln das Auswerfen von Goldmünzen verbot (Novelle 105 vom 26. Juni 536).

1) Solidus.	Vorderseite:	Brustbild behelmt von vorn.
	Kehrseite:	Victoria stehend.
2) Semissis.	Vorderseite:	Brustbild mit Stirnband rechtshin.
	Kehrseite:	Victoria sitzend.
3) Tremissis.	Vorderseite:	Brustbild mit Stirnband rechtshin.
	Kehrseite:	Victoria stehend.

Solidi.

D N IVSTINIANVS P F AVG Behelmtes Brustbild fast von vorn, die Rechte hält einen auf der Schulter aufliegenden Speer, dessen Spitze hinter dem Kopf hervorragt; an der linken Schulter der Schild mit der Darstellung eines kämpfenden Reiters. Taf. III, 1.

Statt P F (Pius Felix) auch PP (PerPetuus).

VICTORIA AVGGG A Linkshin stehende Victoria, mit der Rechten ein langes Kreuz haltend, neben welchem ein Stern, im Abschnitt COMOB. (KK. Beger Thes. Pal. 403, Thes. Br. II 852.)

Statt AVGGG A : AVGGG Γ (Band. 632 Abb.), AVGGG Δ (Eckhel Mus. Vind. 5), AVGGG I (Band.), AVGGG (Eckhel Mus. Vind. 3), AVGG N (Tan.). Ohne Stern (Band.). Mit zwei Sternen im Felde (Eckhel Mus. Vind. 3).

Dieselbe Vorderseite mit der Kehrseite der folgenden Münze. (Friedl. Lavy.) Selten.

D N IVSTINIANVS PP AVG Behelmtes Brustbild ganz von vorn, in der erhobenen Rechten den Taf. III, 2.

Reichsapfel mit langem Kreuz, an der linken Schulter Schild mit dem Reiter.

Statt PP : P F (Band.).

VICTORIA AVGGG Δ Stehende Victoria von vorn, in der Rechten ein langes Kreuz, welches gewöhnlich oben in ein P endigt (Monogramm Christi), in der Linken den Reichsapfel, im Felde rechts Stern, im Abschnitt CONOB. (KK.)

Statt Δ: A B Γ Ͼ ς Ζ H Θ I IA (van Damme) IB (Eckhel Mus. Vind. 14), ohne Buchstaben Wiczay u. Band. AVGG Δ (Tan.). Auch barbarisirt (KK.).

Die Solidi der Vorgänger Justinians haben auf der Vorderseite nur den Typus Taf. III, 1, die seiner Nachfolger nur den Taf. III, 2; dies läßt vermuthen, daß die Solidi Taf. III, 1 in die früheren Jahre Justinians gehören. Da die Vorstellung des Kaisers mit dem Reichsapfel auf den Kupfermünzen erst mit dem zwölften Jahre Justinians beginnt, so wird es wahrscheinlich, daß auch die Veränderung des Typus der Solidi in derselben Periode stattgefunden hat.

Semisses.

Der Unterschied zwischen Semisses und Tremisses ist bisher meist unbeachtet geblieben. Die Semisses sind selten.

Taf. III, 3. D N IVSTINIANVS PP AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

VICTORIA AVGGG. Victoria auf Waffen sitzend, rechtshin, schreibt auf ein Schild XXV, rechts im Felde

Monogramm Christi, links Stern, im Abschnitt CONOB. (Exemplar der k. k. Sammlung in Wien.)

Statt XXV : XXXX Mionn., ohne Zahl im Königl. Kab. zu Dresden und Katalog van Damme. Bei Mionnet zu niedrig taxirt. Tanini beschreibt zwei ähnliche Exemplare.

Die Münzen mit XXV und XXXX (vota suscepta) gehören in das 20ste und 35ste Regierungsjahr Justinians, wofern man diesen Zahlen eine bestimmte Bedeutung beimessen darf, die sie schon auf Münzen früherer Kaiser oft nicht mehr haben.

Tremisses.

D N IVSTINIANVS PP AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin. Taf. III, 4.

Auch A/G ; P F Banduri.

VICTORIA AVGVSTORVM Victoria von vorn, meist schreitend, in der Rechten Kranz, in der Linken Reichsapfel, im Felde rechts Stern, im Abschnitt CONOB. (KK.)

AVGVSTORVN , AVSTORVM , AVGVSTI (Banduri), AVGGG H (Band.).
Statt des Sterns Monogramm Christi (Tanini), statt CONOB : ROMOB (v. Schellersheim). Auch barbarisirt. Ein solches Exemplar hat im Felde der Vorderseite LVG (Lugdunum): Monétaires des rois Mérovingiens, Paris 1843, Taf. 61 Nr. 1.

Dieselbe Vorderseite.

VICTORIA AVGVSTORVM Victoria rechtshin schreitend, in der Rechten Kranz, in der Linken Palme, im Felde rechts Stern, im Abschnitt COMOB.

Auch ohne Stern. Auch barbarisirt.

Dieselbe Vorderseite.

Taf. III, 5. VICTORIA AGGG A Victoria rechtshin schreitend, in der Rechten Kranz, in der Linken Palme, im Felde rechts PR (Roma), links Stern, im Abschnitt COMOB. (KK.)

Aehnlich mit AR in Monogramm (v. Schellersheim); doch vielleicht ist das Monogramm von dem unsrigen nicht verschieden. Diese und die folgenden beiden Münzen sind meist barbarisirt.

Dieselbe Vorderseite.

VICTORIA AVGVSTORVM Victoria rechtshin schreitend, in der Hand Kranz; im Felde rechts Stern, im Abschnitt COMOB.

AVGVSTI (Band.).

Dieselbe Vorderseite. (AVGS statt AVG. Friedl.)

VICTORIA AVGVSTORVИ Victoria rechtshin schreitend, in der Hand Kranz; im Felde rechts dasselbe Monogramm (Roma), links Stern, im Abschnitt COMOB.

AVGGGAM (Band.).

Die Münzen mit dem obigen Monogramm sind in Rom, nicht unwahrscheinlich noch während der Gothenherrschaft, geprägt.

Silber.

Die Silbermünzen haben stets das Brustbild im Profil, sie sind meist ohne Angabe der Prägstätte, nur einige haben CON.

Die größere Silbermünze, gewöhnlich Medaillon genannt.

D N IVSTINIANVS PP AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin. Taf. III, 6.

GLORIA ROMANORVM Der Kaiser im Kriegskleide stehend, in der Rechten Lanze, in der Linken Reichsapfel; im Felde rechts Stern. (Vermuthlich stand im Abschnitt CON.) Abgebildet nach Baronii Annales ad a. 527, Th. VII S. 131, Rom 1596.

Metall und Größe, die Baronius unbestimmt läßt, sind nicht zweifelhaft wegen der Analogie dieser Münze mit Münzen des Anastasius und Justinus des Ersten (welche 4 Grammen wiegen). Ducange Famil. Byzant. Seite 88 giebt eine ähnliche Abbildung vermuthlich nach Baronius; aus Ducange sind die späteren Anführungen dieser Münze entnommen. Sie unterscheidet sich von den ähnlichen sogenannten Silbermedaillons des Anastasius und Justinus des Ersten durch die Lanze welche hier der Kaiser hält, und durch das rechtshin gewendete Brustbild. Es wäre wünschenswerth zu erfahren wo sich ein Exemplar dieser Münze befindet. Seltsamer Weise schätzt Mionnet diese äußerst seltene Münze nur 12 Franken.

Ueber die Vermuthung, die Figur der Kehrseite stelle den Belisar vor, siehe Seite 19.

Von Justinian wie von anderen Kaisern werden Silbermünzen von der Größe und mit den Typen der Goldmünzen angeführt, aber sämmtliche uns durch Anschauung

und Erkundigung bekannte Exemplare sind unächt, und Abgüsse von goldenen.

Die kleineren Silbermünzen.

Die übrigen Silbermünzen, in den Beschreibungen bisher irrig ohne Unterschied Quinare genannt, sind von dreierlei Größe. Sie verhalten sich wie 1 $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{2}$, und wiegen 1,3 0,93 0,65 Grammen. Diese drei Arten unterscheiden sich nicht, wie es bei den Goldmünzen der Fall ist, durch verschiedene Typen. Wir setzen die Gewichte der uns in Originalen vorliegenden Münzen bei.

Taf. III, 7. D N IVSTINIANVS PP AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

Die Aufschrift auch auf verschiedene Weise abgekürzt. Statt PP seltner P F.

VOT MVLT HTI im Lorbeerkranze, unter demselben CON (KK. 1,05 Grammen, abgenutzt).

HTI ist noch unerklärt; an ἔτη (Ducange de inferioris aevi numismat. §. 42) ist natürlich nicht zu denken. Es für eine Zahl, 318, welche nicht einmal zu erklären wäre, anzusehen, verbietet die auf allen Exemplaren wiederkehrende Versetzung der drei Zahlzeichen. Das Natürlichste wäre, HTI für die Anfangsbuchstaben dreier Worte zu halten. Die vollständige Formel auf ähnlichen bei Quinquennalien u. s. w. geprägten Münzen pflegt VOTIS MVLTIS zu sein. Die Lesart MVLTVM für MVLT HTI (Band. 636) hat keine Wahrscheinlichkeit. Statt HTI angeblich NTI Katal. Lefroy. Statt CON : CONOS Mionn., COS Katal. Lefroy, M Katal. Monrad. CONOB, in einigen Beschreibungen, ist sehr zu bezweifeln.

Dieselbe Vorderseite.

Taf. III, 8. V|O / T|M im Kranze (Ramus 27, Tafel V Nr. 48 und Lavy). VOT M ist Votis multis.

In der folgenden vielleicht barbarisirten Münze: $\frac{O}{T}\Big|\frac{V}{N}$, im Abschnitt CONSI (Mionnet), steht vermuthlich N für M.

Dieselbe Vorderseite.

CN und Stern darunter, im Kranze. (Friedl. 1,345 Gramm. und 0,9 Gramm.) Taf. III, 9.

Der Stern fehlt auch, oder statt dessen ein kleines s (Ramus 11) oder Y (Tanini) oder x (Tanini). Nach Mionnet über oder unter CN ein Kreuz oder Stern. Bei Tanini auf einem Exemplar angeblich DN; was vielleicht auf der Verwechselung mit einer Vandalischen Münze beruht.

Dieselbe Vorderseite.

PKЄ und Stern darunter, im Kranze. (KK. 0,62 Gramm.) Taf. III, 10.

Darüber ein Kreuz, während der Stern fehlt (Ramus 13).

Dieselbe Vorderseite.

PK im Kranze. (KK. 0,63 Gramm.) Taf. III, 11.

Mit Stern (Mionnet). Ohne Stern und Kranz (Ramus 12).

Es liegt sehr nahe, die Buchstaben CN PKE PK, welche sich auch auf Silbermünzen Justins des Ersten finden, für die Zahlen 250 125 120 anzusehen. Das Verhältniß dieser Zahlen führt darauf, sie für Werthzahlen zu halten. Nach der Angabe, daß 6000 Lepta auf den Solidus gehen, enthält das *κεράτιον* 250 Lepta. Man könnte also versucht sein das mit CN (250) bezeichnete Stück für das *κεράτιον*, das mit PKE für das halbe *κεράτιον* zu halten. Allein die Gewichte der uns vorliegenden Exemplare bestätigen diese Vermuthung nicht. Einige Münzen von Justinus I haben bei verschiedenen Zahlen gleiche Schwere; und unter den Münzen Justinians finden sich solche, die ungeachtet derselben Aufschrift CN sich an Gewicht wie 1 : 2 zu einander verhalten. Eine so große Ungenauigkeit des Ausmünzens möchte man bei dem Silber nicht gern annehmen, ungeachtet sie bei dem Kupfer klar zu Tage liegt.

Dieselbe Vorderseite.

Taf. III, 12. †© oder † im Kranze (KK. 0,92 und 0,93 Grammen, Ram. 26).

Der Kranz fehlt auch.

Dieselbe Vorderseite.

Taf. III, 13. ☧ im Kranze (KK. 1,26 Grammen).

Dieselbe Vorderseite.

A ☧ ω im Kranze (Tanini).

Dieselbe Vorderseite.

* ⳨ * © im Kranze (KK. 0,87 Grammen. De Saulcy Taf. II Nr. 5).

Im Abschnitt H (Banduri 635). Ohne Kugel (Eckhel Mus. Vind.). Ohne Kranz (Ramus 17). Ohne Sterne (Mionnet). Ohne Kranz und Sterne (Tanini).

Dieselbe Vorderseite.

A ⳨ ω © im Kranze (de Saulcy S. 13).

Ohne den Kranz (Mionnet).

D N IVSTINIANVS AVG. Ohne Angabe des Typus.

VICTORIA PRINCIPVM Schreitende Victoria, im Felde S C. (Banduri 636 aus Mezzabarba.)

Die Münze ist zweifelhaft, doch hat sie einige Analogie mit einer völlig sichern den Gothen zugeschriebnen

Silbermünze des Anastasius in der Königl. Sammlung zu Berlin. Das S C auf beiden Münzen beweist, daß sie in Rom geprägt sind.

Kupfer.

Der Gebrauch, auf die Kupfermünzen die Zahl des Regierungsjahres zu setzen, begann, wie wir oben gesagt haben, mit Justinians zwölftem Jahre, 538 [19]). Zugleich veränderte sich der Charakter der Kupfermünzen.

M, K, XX Vom zwölften Jahre an zeigen diese Münzen das Brustbild von vorn und behelmt, den Reichsapfel in der Rechten haltend, wie diejenigen Goldmünzen die wir oben S. 22 als die muthmaßlich nach dem zwölften Jahre geprägten bezeichnet haben. Die Kehrseite zeigt die Jahrzahl XII und so fort bis XXXVII; für XXXVIII und XXXVIIII haben wir kein Beispiel. Die Vierziger (M) sind groß und dünn, namentlich die der Jahre XII, XIII, XIIII, XЧ, weniger groß die der spätesten Jahre. — Dagegen haben alle mit M und K bezeichneten Münzen ohne Jahrzahl das Brustbild mit Stirnband im Profil, sie sind kleiner und dicker, und gleichen überhaupt den Münzen Justins des Ersten; man hat daher das Recht, sie den ersten elf Jahren Justinians zuzuschreiben; wir stellen sie also den mit Jahrzahlen versehenen voran. — Alexandrien, die einzige Stadt welche seit dem Beginn

---

19) Die durch ANNO PR, III, IIII auf Münzen von Carthago bezeichneten Jahre sind gewiß nicht die Regierungsjahre Justinians, sondern wahrscheinlich von der Eroberung Carthagos an gezählt.

des Kaiserthums bis auf Diocletians Zeiten stets die Zahl des Regierungsjahres auf die Münzen gesetzt hatte, nahm an dem unter Justinian beginnenden Gebrauche der Jahrzahl keinen Theil. Ebensowenig Rom.

I Wie gewöhnlich auf allen kleineren Münzen, pflegt auf den mit I bezeichneten der Kopf im Profil dargestellt zu sein, sowohl bei Angabe der Jahrzahl als ohne dieselbe. Der Kopf von vorn kommt jedoch vor 1) auf Münzen der Prägorte Nikomedien und Theupolis mit Jahrzahlen, 2) auf Münzen ohne Prägort mit und ohne Jahrzahlen.

X kommt überhaupt selten vor, immer ohne Jahrzahl, und nur mit dem Profilkopf;

Є und V immer ohne Jahrzahl, die der Raum nicht wohl zuließ [20]), und ebenfalls nur mit dem Profile.

Geordnet sind die Kupfermünzen nach der alphabetischen Reihe der Städte, weil die Münzen jeder Prägstätte Eigenthümlichkeiten haben, die so am besten anschaulich werden.

Alexandria.

Taf. IV, 1. D N IVSTINIANVS PP AVG Behelmtes Brustbild von vorn, in der Rechten den Reichsapfel, an der linken Schulter den Schild, im Felde rechts Kreuz.

Λ † Γ
ΑΛΕΞ (Ramus 92 93. Banduri 638.)

---

20) Eine einzige Münze von Carthago macht eine Ausnahme.

Außer diesen höchst merkwürdigen und seltenen Münzen mit der Werthzahl 33, welche sonst nicht vorzukommen scheint, kennen wir Alexandrinische Münzen nur mit IB (12), mit S (6), und, ohne Bild und Namen eines Kaisers, mit Γ (3). Eine ähnliche Inconsequenz in der Reihe der Werthzahlen findet sich auf den Münzen der Vandalen mit 42, 21 und 12.

D N IVSTINIANVS PP AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin. Taf. IV, 2.

I†B
ΑΛΕΞ

Nach Banduri soll auf einem Exemplar das Kreuz oben in P endigen, auf einem andern CONCORD im Umkreise stehen, wie auf Münzen von Antiochia und Theupolis. In dem Buchstaben Ξ sind meist die drei Querstriche verbunden.

D N IVSTINIAN PP A .. Brustbild mit Stirnband rechtshin. Taf. IV, 3.

S (KK.)

Diese von de Saulcy [21]) unerklärt gelassenen nicht häufigen Münzen gehören nach Alexandrien und sind die Hälften der gewöhnlichen mit IB (12) bezeichneten. S ist die Werthzahl 6; ebenso gestaltet erscheint das ϛ als Zahl der sechsten Officin. Die Größe der Stücke im Verhältniß zu den Zwölfern entspricht diesem Werth. Auch Form und Dicke der Schrötlinge weisen nach Alexandrien.

21) Essai Seite 22, vergl. Revue 1842 S. 406.

Ohne Zweifel sind die folgenden interessanten und unedirten Kupfermünzen

nach demselben alexandrinischen System ungefähr um Justinians Zeit geprägt. Die Fabrik ist alexandrinisch; das S hat ganz dieselbe Form wie auf der obigen Münze Justinians; das Γ (3) vervollständigt das sonderbare alexandrinische Münzsystem 33, 12, 6, 3.

Antiochia.

Die Stadt Antiochia wurde am 29. November 528, im zweiten Regierungsjahre Justinians, durch ein Erdbeben zerstört, und erhielt bei ihrer Wiederherstellung den Beinamen Theupolis. Dieser Name allein steht auf allen seitdem dort geprägten Münzen Justinians und seiner Nachfolger [22]). Die während der ersten 16 Monate der Regierung Justinians zu Antiochia geprägten Münzen müssen die Aufschrift Antiochia tragen; dieser Zeit gehören die folgenden seltenen Münzen an.

D N

---

22) Nur auf den Münzen hat dieser Name den früheren gänzlich verdrängt. Die Geschichtschreiber pflegen sich desselben nicht zu bedienen; doch hat er sich im kirchlichen Gebrauche erhalten: der Titel des Patriarchen ist ὁ πατριάρχης τῆς μεγάλης θεοῦ πόλεως Ἀντιοχείας. Meletios sagt Ἀντιόχεια ἡ ὁποία καὶ μεγάλη κατ᾽ ἐξοχὴν καλεῖται καὶ Θεούπολις.

D N IVSTINIANVS PP AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin. Taf. IV, 4.

+ ✱ M ✱ B ANTIX (Exemplar der k. k. Sammlung zu Wien. Aehnliche bei Tanini aus der Sammlung Gradenigo.)

Dieselbe Vorderseite.

+ +M✱ A ANT (Banduri 640.)

Dieselbe Vorderseite.

A|N T|X +K (Banduri 640.)

Dieselbe Vorderseite.

+ +I+ ANTX im Umkreis B CONCORDI (Banduri 639).

Ziemlich dieselbe Kehrseite findet sich auch mit THEϤP.

In eben diese Zeit gehört höchst wahrscheinlich die folgende Münze Justinians, deren Typus sich auf den Namen Antiochia bezieht.

Dieselbe Vorderseite.

Э und weibliche Figur mit Mauerkrone, rechtshin. (Banduri.)

Es ist die Tyche von Antiochia, wie auf den Münzen Justins des Ersten, und Justins des Ersten mit Justinian (Tafel I, 2). Э ist die Werthzahl 5.

Theupolis.

A. Ohne Jahrzahl.

D N IVSTINIANVS PP AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

+
M (A)
ΘVΠΟΛS

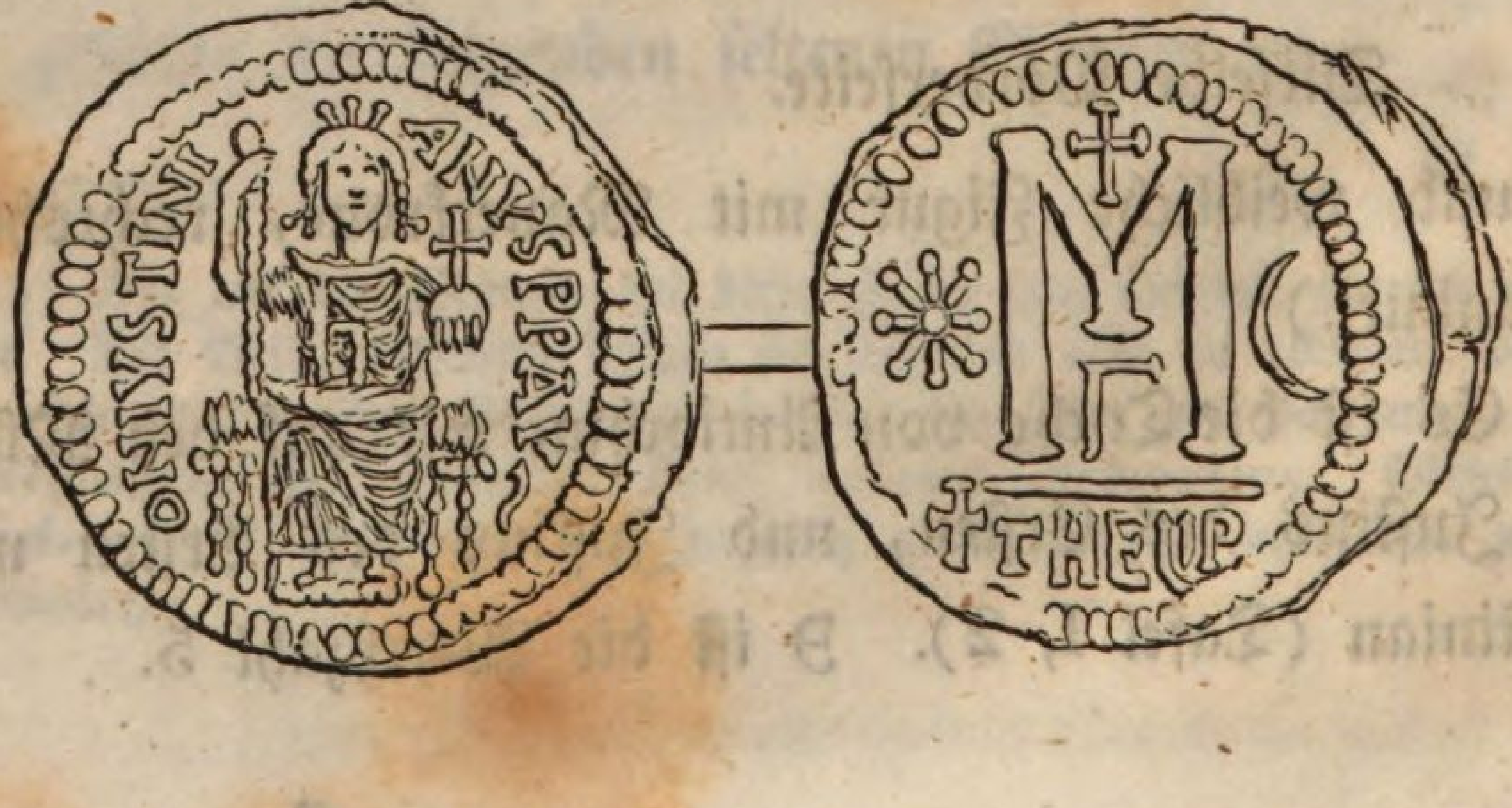
(KK.)

Auch mit THЄЧP, THЄЧP+, +THЄЧP+, +THЄUṖ, THЄЧP̊+, bei de Saulcy Taf. II Nr. 6 mit +THЄЧB+.
Statt A : B, Γ, Δ.
Statt des Sterns links Monogramm Christi.

D N IVSTINIANVS PP AVG. Der Kaiser thronend, von vorn, die erhobne Rechte auf das Scepter gestützt, die Linke hält den Reichsapfel. Diese Vorderseite kommt bei keinem der früheren Kaiser vor.

+
*M((B)
†THЄUP

(KK. Danach die folgende Abbildung.)



Statt Γ auch B, Δ. Letzteres de Saulcy Taf. II Nr. 7. Vor THЄЧP fehlt zuweilen das †. Statt ✱ und C, welche wohl auf Sonne und Mond deuten, stehen auch zwei Sterne. Wenn Taninis Beschreibung richtig ist, kommt die abgebildete Kehrseite (aber TЄЧP und Δ) mit dem Brustbild auf der Vorderseite vor.

Dieselbe Vorderseite, wie auf der Abbildung.

T|H Є|Ч |ₒ |P K Γ (Eckhel Mus. Vind. 41.)

D N IVSTINIANVS PP AG Brustbild mit Stirnband rechtshin. Taf. IV, 5.

Auch AVG oder A.

Θ|V Π|O A|S K Γ (KK.)

Statt Γ auch Δ (Tanini 386 und Taf. IX). Mit T|H Є|Ч |ₒ |P in der Revue num. 1842 Tafel II Nr. 2 und Seite 19, woselbst das Brustbild angeblich einen Lorbeerkranz trägt.

B. Mit Jahrzahl.

Von Theupolis, wie von Carthago, kennen wir keine Münzen mit ANNO XII; die frühesten sind vom Jahre XIII. Theupolis wurde im Juni 540 (ANNO XIIII) von Koshru I Nushirvan zerstört, und von Justinian sogleich wieder aufgebaut, doch vergingen bis zur völligen Wiederherstellung der Stadt noch zwölf Jahre. Aus dem Jahre XIIII, in dessen dritten Monat die Zerstörung fällt, haben wir keine Münzen, aus den nächst folgenden Jahren wenige.

D N IVSTINIANVS PP AVG Behelmtes Brustbild von vorn, in der erhobnen Rechten den Reichsapfel, an der linken Schulter den Schild mit dem Reiter, im Felde rechts Kreuz.

\+
ANNO M XIII
Γ
ΘVΠO (KK.)

Auch XЧ, XXI, XXV, XXVI, XXXI, XXXII, XXXIII.
Auch THЧP, THЧP*, THЄЧPO, THЧΓ+.
Statt Γ : A, B, Δ.

Dieselbe Vorderseite.

ANNO K XIII
ΘV (de Saulcy S. 18.)

Auch XXII und im Abschnitt TH (Tanini).

Dieselbe Vorderseite.

\+
ANNO I X X IIII
THЧP (Tanini, Münter.)

Auch XЧ, XXЧ, XXXI.
Auch THЧΓ+, THЄU, TH.

Dieselbe Vorderseite.

\+
X I Ч
THЄЧP im Umkreise B CONCOPDI. (Banduri 632 Abbild.)

Carthago.

Carthago ward im September 533, also im siebenten Regierungsjahre Justinians, von Belisar erobert.

Die Stadt war durch den Krieg zu Grunde gerichtet worden; sie wurde wiederhergestellt und erhielt wie eine neugegründete Stadt den Namen Neu-Carthago, *Καρχηδὼν ἡ νέα*, und den Beinamen Justiniana [23]). Es scheint als sei in den nächstfolgenden Jahren die Aera der Wiederherstellung auf die Carthagischen Münzen gesetzt worden, denn es finden sich Münzen Justinians mit ANNO PR, ANNO III und ANNO IIII. Diese würden in sein siebentes, neuntes und zehntes Regierungsjahr gehören. Außerdem giebt es aber von Carthago, wie von anderen Städten, Münzen ohne Jahrzahlen. Mit dem zwölften Jahre Justinians beginnen bekanntlich die Münzen mit den Zahlen der Regierungsjahre: von Carthago kennen wir deren nur mit ANNO XIII und ANNO XIIII. [24])

A. Vor dem Jahre XII.

D N IVSTINIANVS PP AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin. Taf. IV, 6.

Є / CAR mit der Umschrift VICTORIA AVG oder AG. (Sammlung des Hrn. Köhne, Marchant Lettre XVIII Tafel I Nr. 12.) Selten.

K statt CAR (Münter). ACC statt AVG (Wiczay II Æ Tafel VII 93).

Diese Münze bezieht sich vermuthlich auf den Sieg Belisars über die Vandalen, ebenso wie die folgende,

---

23) Procopius de aedificiis VI, 5 p. 339 edit. Bonn.

24) XVI bei Münter ist unsicher.

welche, wenngleich nicht mit dem Namen Carthago bezeichnet, doch wegen ihrer gleichen Umschrift, wegen der Fabrik, wegen der Anwendung der lateinischen Zahl X, und wegen des Fundortes der meisten Exemplare, mit Sicherheit dieser Prägstätte zugeschrieben wird.

Dieselbe Vorderseite.

Taf. IV, 7. VICTORIA AG (so immer) Victoria von vorn, in der Rechten den Kranz, in der Linken den Reichsapfel. Im Abschnitt *X*.

Nach de Saulcy S. 14 soll N im Abschnitt stehen; bei Tanini und Münter kommt dafür K vor. Die uns vorliegenden Exemplare haben sämmtlich X, die Werthzahl 10.

Dieselbe Vorderseite (aber D N IVSTINAN..)

P R X + A N N O
CAR
(Tanini.)

Dieselbe Vorderseite.

\+
A N N O V P R
CAR

Taf. IV, 8. (Marchant Lettre XVIII Taf. I Nr. 8, und Münter.)

ANNO zur Rechten der V bei Münter.

Dieselbe Vorderseite.

\+
A N N O K III
CAR
(Marchant Lettre XVIII Taf. I Nr. 9.)

Dieselbe Vorderseite.

+
ANNO I IIII
CAR (Tanini, Marchant Lettre XVIII Taf. I Nr. 10 ohne das Kreuz.)

Diese drei Jahresbezeichnungen (ANNO II ist noch nicht gefunden) beziehen sich, wie oben bemerkt, nicht auf Justinians Regierungszeit, sondern vermuthlich auf die Wiederherstellung Carthagos. Die Existenz solcher besonderen Zeitrechnungen einzelner Städte erwähnt Justinian in der Novelle 47. C. I. Daß diese Münzen unter Hilderich geprägt seien, was im Münterschen Katalog angenommen wird, hat wenig Wahrscheinlichkeit.

D N IVSTINIANVS PP AG Brustbild mit Stirnband rechtshin; oft ein Kreuz auf der Brust.

Auch D N IVSTINIANI PP AVG oder AG, und das Monogramm Christi auf der Brust (KK, Ramus, Tanini).

+
* M †
A
KART

Ohne A, oder mit B Γ Ċ oder • • •. Statt des Sterns Monogramm Christi (Tanini). Banduri hat zweimal KAR.

Dieselbe Vorderseite.

K im Felde KA (oder im Abschnitt KART), nach de Saulcy S. 15, wofür uns kein Beispiel vorliegt.

Dieselbe Vorderseite.

I
KART (Ramus 87.)

B. Nach dem Jahre XII.

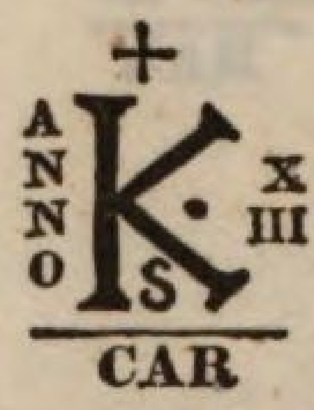
Auf Carthagischen Münzen mit Jahrzahlen kommt nur die sechste Officin (S) vor, während die Münzen ohne Jahrzahlen die drei ersten Officinen (A B Γ) haben.

D N IVSTINIANVS PP AVG Behelmtes Brustbild von vorn, in der erhobnen Rechten den Reichsapfel, an der linken Schulter den Schild mit dem Reiter, im Felde rechts Kreuz.

(KK.)

Statt XIII : XIIII. KAR (Katal. Vitali).

Dieselbe Vorderseite.



KAR, und SO statt S (Lavy und Timm).

D N IVSTINIANVS PP AG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

..IVSTINIAN AVG (v. Rauch).

(KK.)

Mit ANNO XIII (Marchant Lettre XVIII Taf. I Nr. 11, Tanini und Lavy).

Cherson?

Daß Cherson unter Mauricius eine Prägstätte war, steht fest [25]). Unter Justinian war die Stadt den Hunnen abgenommen und dem Reiche einverleibt worden [26]). Die nachstehenden seltenen Münzen tragen dieselben, sonst nicht vorkommenden, Werthzahlen H und Δ wie die sicher in Cherson geprägten des Mauricius [27]). Hierauf könnte man die Vermuthung gründen, daß diese mit H und Δ bezeichneten Münzen des Justinian ebenfalls in Cherson geprägt seien. Aber es sprechen ebenso gewichtige Gründe dafür, daß diese Münzen der Prägstätte Thessalonich angehören, wo sich Münzen mit IS finden.

D N IVSTINIANVS PP AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin. Taf. IV, 9.

*
A H P (Sammlung des Hrn. Thomsen zu Kopenhagen.)

Statt des Monogramms Christi P (Marchant Lettre XVIII Taf. I Nr. 6, auch Lavy und Münter), *+* (Arneth Synopsis 17).

Dieselbe Vorderseite.

+
A Δ P (Exemplar der k. k. Sammlung zu Wien.) Taf. IV, 10.

---

25) XЄPCωNOC auf Münzen des Mauricius und der Constantina bei Arneth Synopsis S. 220, auch Revue numismatique 1839 S. 250.

26) Theophanes Th. I S. 270 edit. Bonn. und Procopius de aedificiis III 7 S. 261.

27) de Saulcy Taf. IV Nr. 8 und 9.

Dieselbe Vorderseite.

PΔA (Banduri 619.)

H und Δ bedeuten 8 und 4. Dieses Münzsystem (8, 4) weicht wie das von Alexandria (12, 6) von dem gewöhnlichen byzantinischen (10, 5) ab.

Das A P auf diesen Münzen erklärte Marchant sehr gewagt durch Adventus Principis. Diese Buchstaben sind ihrer Natur nach zu vieldeutig, als daß sie eine ausschließlich richtige Erklärung zuließen, doch wenn man das abwechselnde A P und P A mit dem ANNO PRimo und PRimo ANNO auf Carthagischen Münzen vergleicht, so möchte man auch A P und P A durch Erstes Jahr erklären.

Marchant hatte das H als Anfangsbuchstaben einer Prägstätte Heraclea gedeutet. Dies wird schon durch das dem H entsprechende Δ (welches Marchant nicht kannte) widerlegt, auch kommt die Stadt Heraclea wohl auf Münzen des Julianus Apostata und des Jovianus [28]), doch nicht als byzantinische Prägstätte vor.

Constantinopel.

A. Ohne Jahrzahl.

D N IVSTINIANVS PP AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

+
✻ M ✻
A
CON

Auch mit B, Γ, Δ, Є (ohne Bezeichnung der Officin bei Band. 640, unwahrscheinlich).

Statt der zwei Sterne auch Stern und Kreuz, Stern und Halb-

28) Auf einer bisher unbekannten Münze der Königl. Sammlung zu Berlin.

mond (Münter), zwei Kreuze, Monogramm Christi und Kreuz (Band.).

Dieselbe Vorderseite.

+I+ / CON (KK.) †I† / CON (Lavy, Köhne).

Bei Ramus 88 im Kranze (?).

Є C O N Die Kenntniß dieser Münze verdanken wir einer Notiz aus Kopenhagen.

B. Mit Jahrzahl.

D N IVSTINIANVS PP AVG Behelmtes Brustbild von vorn, in der erhobnen Rechten den Reichsapfel, an der linken Schulter den Schild mit dem Reiter, im Felde rechts Kreuz.

+ / ANNO M A XII / CON (KK. de Saulcy Taf. II Nr. 10 mit Γ.)

Auch mit ANNO XIII, XIIII, XЧ, XЧI, XЧII, XЧIII, XЧIIII, XX, XXI, XXII, XXЧ, XXVI, XXVII, XXЧIII, XXX, XXXI, XXXV.

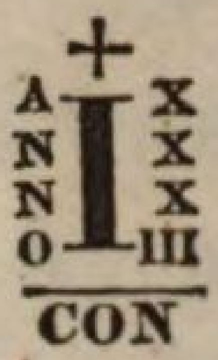
Statt A: B, Γ, Δ, Є.

Dieselbe Vorderseite, doch ohne das Kreuz im Felde.

+ / A N N O K XIIII / CON (KK.)

Mit dem Jahre XII und unter den Schenkeln Δ Tanini, mit XV v. Rauch.

Taf. IV, 11. D N IVSTINIANVS Brustbild mit Stirnband rechtshin.



Mit ANNO XII, XIII, XVIII, XXI, XXII, XXVIII, XXX, XXXII, XXXIV, XXXqII (KK.).

De Saulcy sagt, er kenne Münzen von Constantinopel aus allen Jahren von 12 bis 36, in den vorstehenden Reihen fehlen die Jahre 23, 24, 29, 36, aber 37 kommt hinzu.

Cyzicus.

A. Ohne Jahrzahl.

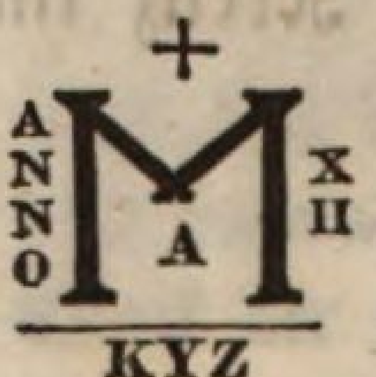
D N IVSTINIANVS PP AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

Є, daneben KV, im Kranze (Ramus 94). Aehnlich den Münzen ohne Prägort S. 53.

B. Mit Jahrzahl.

D N IVSTINIANVS PP AVG Behelmtes Brustbild von vorn, in der erhobnen Rechten den Reichsapfel, an der linken Schulter den Schild, im Felde rechts Kreuz. (KK.)

Ohne Kreuz (Band. 636), mit ⳨ im Felde (Tanini).



Auch mit ANNO XIII, XIIII, Xq, XqII, XqIII, XqIIII, XX, XXI, XXII, XXIII, XXIIII, XXVI, XXqIII, XXX, XXXI. De Saulcy kennt nur Münzen von XIIII an.
Statt A auch B.

D N IVSTINIANVS P Brustbild mit Stirnband rechtshin.

+
A N N O I X XX II
KVZ

(v. Rauch.)

Statt XXXII : XXXV und im Felde Stern (Band. 641).

Heraclea.

Die von Marchant Lettre XVIII hierher gelegte Münze siehe unter Cherson.

Nikomedia.

A. Ohne Jahrzahl.

D N IVSTINIANVS PP AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

+
✲ M +
A
NIKM

Auch mit B.
Auch zu den Seiten zwei Sterne oder zwei Kreuze.
Statt NIKM hat Banduri einige Mal NIKA, auch NIKO.

Dieselbe Vorderseite.

N|I K B (Ramus 82).
Statt B Stern (Band. 618).

D N IVSTINIAN PP A Brustbild mit Stirnband rechtshin. Taf. V, 1.

N I I (KK.) unedirt.

D N IVSTINIANVS Brustbild mit Stirnband rechtshin.

+I+
NIK
im Kranze (Band. 642).

B. Mit Jahrzahl.

Taf. V, 2. D N IVSTINIANVS PP AVG Behelmtes Brustbild von vorn, in der erhobnen Rechten den Reichsapfel, an der linken Schulter den Schild mit dem Reiter, im Felde rechts Kreuz.
Selten fehlt das Kreuz im Felde.

+
ANNO M XII, A
NIKO
(KK.)

Auch mit ANNO XIII, XIIII, Xq, XqI, XqII, XqIII, XqIIII, XX, XXI, XXq, XXqII, XXqIIII, XXX, XXXI, XXXII.
Statt A : B, Γ, Δ.
Statt NIKO : NIK, NIKM, NIKHM (d'Ennery).
Statt des Kreuzes ⳩.

Dieselbe Vorderseite.

+
ANNO K XX XII
NI
(bei Tanini, nach dessen Beschreibung jedoch die Vorderseite das Brustbild im Profil zu haben scheint.)

Dieselbe Vorderseite.

+
ANNO I XXX
NIK
(KK.)

Auch mit XXVI, XXXII, und barbarisirt mit XXXV. XXX und XXXVI mit dem Brustbild im Profil (Münter).

Ravenna.

D N IVSTINIANVS P A Behelmtes Brustbild von vorn, in der erhobnen Rechten den Reichsapfel, an der linken Schulter den Schild mit dem Reiter, im Felde rechts Kreuz.

\+
ANNO M XXXIIII
RAVEN
NA

(de Saulcy Taf. II Nr. 11.)

Mit A zwischen den Schenkeln und RAVEN (Banduri 638), mit XXXIII (Pinti).

Hierher gehören vielleicht auch die unten ohne Prägort angeführten Münzen mit der Werthzahl XX und dem Jahre XXXI.

Eine Münze von Ravenna mit M und ANNO QVINT bei Tanini möchte, obgleich er sie in der Reihe solcher anführt die den Profilkopf haben, dem Mauricius gehören, bei welchem, mit dem Brustbild von vorn, ganz gleiche vorkommen. Als Münze Justinians ist sie nicht wohl zu erklären.

Auch die Richtigkeit der folgenden beiden aus Pinti (bei Argelati IV S. 19) entnommenen Beschreibungen können wir nicht verbürgen.

. . STINIANVS PP Brustbild mit Stirnband rechtshin.

\+
ANNO I XX
RAV

. . . . INIANVS I Brustbild mit Stirnband rechtshin.

*
R X A
VEN

Rom.

Seit dem Ende des Jahres 536, des zehnten Regierungsjahres, konnte Justinian zu Rom prägen lassen.

Jahrzahlen haben die in Rom geprägten Münzen weder unter Justinian noch unter seinen Nachfolgern.

Taf. V, 3. D N IVSTINIANVS PP AV Brustbild mit Stirnband rechtshin. Im Charakter von den im Orient geprägten Münzen abweichend, und denen des Theodahat sehr ähnlich.

Die letzten Buchstaben abgekürzt.

+
*M+
ROMA im Kranze.

Unter dem M zuweilen A, Є einmal bei Banduri 639. Stern und Kreuz zu den Seiten tauschen ihre Stelle, oder es stehen zwei Sterne oder zwei Kreuze, oder statt des einen derselben das Monogramm Christi. Statt ROMA auch ROM.

D N IVSTINIAN PP AVG Brustbild von vorn, in der Linken den Reichsapfel.

*
XX
ROM

Bei Eckhel Mus. Vind. 72, und Arneth Synopsis 22 angeführt. Nur dies eine Exemplar ist bekannt. Die Münze gleicht sehr denen des Mauricius.

D N IVSTINIAN PP AV Brustbild mit Stirnband rechtshin.

+
I
ROMA im Kranze (Tanini).

Ohne das Kreuz, Ramus 86.

Münzen mit K, I, X, Є, V ohne Angabe des Prägorts, welche durch den Kranz vielleicht als Römische charakterisirt werden, siehe unter denen ohne Prägstätte.

Ta-

Tanini führt an:

D N IVSTINIANVS PP AV Behelmtes Brustbild von vorn, in der Rechten den Reichsapfel.

+
RO M MA im Kranze.
*

Nichts ähnliches ist uns bekannt.

Thessalonich.

D N IVSTINIANVS PP AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin. Taf. V, 4.

·+·
A I S P (KK.)
TES

Das S ist etwas kleiner als das I, aber größer als das A P.

Statt ·+· auch das Monogramm Christi (Marchant Lettre XVIII Tafel I Nr. 7), oder ·A· (von Rauch).

Man vergleiche mit dieser Münze die beiden unter Cherson angeführten (Tafel IV 9 und 10). Auf allen stehen die Buchstaben A und P, und zwischen ihnen eine Werthzahl, dort H und Δ (8 und 4), hier IS (16) Dies läßt vermuthen, daß alle drei Münzen einer Stadt, also Thessalonich angehören, dessen Name sich auf der größten mit IS bezeichneten findet. Man erhielte also für Thessalonich ein System von IS H Δ, 16 8 4. Diesem Verhältniß entspricht die Größe der Stücke; auch die Schrötlinge haben gleiche Form; und ebenso auf den mit IS, wie auf den mit H bezeichneten Münzen finden sich als Beizeichen ·+· und ✱.

Gegen diese Annahme spricht jedoch, daß das IS nicht ganz deutlich als zusammengehörend und als e i n e Zahl bildend sich darstellt; das S ist nämlich zwar größer als A und P, aber doch etwas kleiner als I, und die Beizeichen stehen nicht, so wie es bei $\Lambda^{+}\Gamma$ und $I^{+}B$ von Alexandria der Fall ist, zwischen den beiden Ziffern (I und S), sondern fast grade über dem I [30]). Auch könnte es Bedenken erregen, daß wenn obige Annahme richtig ist, Münzen e i n e r Stadt während derselben Regierung theils mit 8 und 4 bezeichnet, theils nach dem Decimalsystem geprägt wären; allein dasselbe kommt s i c h e r unter Mauricius vor.

Wir dürfen demnach nicht wagen zu entscheiden, ob die mit H und Δ bezeichneten Münzen wirklich nach Thessalonich gehören. Die Gründe dafür scheinen aber wenigstens eben so gewichtig als diejenigen welche für Cherson sprechen.

Marchant hatte A S P als zusammen gehörige Buchstaben gelesen und ohne Grund Adventus Sacratissimi Principis gedeutet. Wir haben oben bei Cherson gesagt, daß wir für A P keine genügende Deutung wissen.

---

29) Daß das I hierdurch als Hauptbuchstabe charakterisirt wird, läßt sich damit erklären, daß es als der kaiserliche Buchstabe, sanctum Iota, Iustinianus apex, betrachtet wurde; wie sich nicht bloß aus den Dekanummien Justinus des Zweiten mit der Aufschrift $\frac{\mathrm{V}}{\mathrm{S}}\mathrm{I}\frac{\mathrm{TI}}{\mathrm{NI}}$ ergiebt, auf welchen I zugleich 10 bedeutet und den Anfangsbuchstaben des kaiserlichen Namens bildet, sondern auch aus der Stelle des Corippus (de laudibus Iustini Buch I Vers 353—356)

Sic decus imperii, s a n c t u m sic I o t a resurgens,
Exortum est de fine suo, seniumque reponens
Nominis erecti Iustino in principe vivit
I u s t i n i a n u s a p e x.

D N IVSTINIANVS PP AV Behelmtes Brust- Taf. V, 5.
bild von vorn, in der erhobenen Rechten den Reichsapfel, rechts im Felde Kreuz.

+
A
N K XXX
N ЧII
O
TЄS (KK., zwei Exemplare.)

XXXЧI (Numoph. Molano-Boemerianum).

Es sind von Thessalonich keine anderen mit der Regierungsjahrzahl bezeichneten Münzen bekannt, als diese aus den letzten Jahren, aus welchen im Ganzen seltener Münzen vorkommen. De Saulcy kennt überhaupt keine mit Jahrzahlen. Die drei ähnlichen Münzen mit den Jahrzahlen I II III bei Eckhel Mus. Vind. sind um so mehr zu bezweifeln, als sie in der Synopsis von Arneth sich nicht finden; sie gehören wahrscheinlich Justin dem Zweiten.

Theupolis, siehe Antiochia.

Ohne Angabe der Prägstätte.

A. Ohne Jahrzahlen.

D N IVSTINIANVS PP AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

*
†KΓ
*

Auch mit B, Δ, Є.

Das lange Kreuz zur linken des K kommt vor auf Münzen von Antiochia oder Theupolis und von Nikomedien. Einer dieser beiden Städte mögen auch diese Münzen angehören.

D N IVSTINIANVS PP AV Brustbild mit Stirnband rechtshin, im Charakter von den im Orient geprägten abweichend.

Die letzten Buchstaben auch abgekürzt.

*K·+ im Kranze.

Der Punkt fällt oft fort, Stern und Kreuz tauschen ihre Stelle.

Der Charakter des Kopfs und der Kranz lassen vermuthen, daß diese Münzen in Rom geprägt seien.

D N IVSTINIANVS PP AG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

Auch fehlen einige der letzten Buchstaben.

K+ im Kranze (Tanini). Ohne das Kreuz (Ramus 83).

Dieselbe Vorderseite.

K Diese Münzen sind auffallend klein und dünn, bis zu der Größe der Є herab.

D N IVSTINIANVS P AVG Behelmtes Brustbild von vorn, in der erhobenen Rechten den Reichsapfel, an der linken Schulter den Schild.

P fällt auch weg, AVG wird abgekürzt.

I im Kranze.

Dieselbe Vorderseite.

+I+ Einem Exemplar der Königlichen Sammlung ist eine kleine Traube eingeschlagen.

Dieselbe Vorderseite.

⁎ im Kranze. Ungefähr von der Größe der Zehner.

D N IVSTINIANVS PP AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

Die letzten Buchstaben meist abgekürzt.

\+
I im Kranze.
Ohne Kreuz, ohne Sterne, ohne Sterne und Kranz, ohne Kreuz und Kranz.

Dieselbe Vorderseite.

X im Kranze (KK.).
Ohne Sterne (Ramus 103).

Dieselbe Vorderseite.

I/*I* (Arneth Synopsis.)

Dasselbe mit dem Kopf von vorn, bei Agnethler, Schulzisches Münzkabinet.

Dieselbe Vorderseite.

✱ (Wiczay). Ungefähr von der Größe der Zehner.

Dieselbe Vorderseite.

A ☧ Є

Statt A, B und wohl noch andere Zahlen der Officinen. Є ist die Werthzahl 5.
Auch mit dem behelmten Brustbild von vorn (de Saulcy S. 22).

Dieselbe Vorderseite.

Є+8 Auch Є-B, Є||, Є+, Є+B, Є+Γ, Є+Δ, Taf. V, 6.
Є+*, Є÷ΔAN. Auch Є+, Є+A, Є+PI, letztere drei im Kranze.
ΔAN wohl Antiochia, vierte Officin.

Dieselbe Vorderseite.

V oder V mit * darüber, im Kranze. V ohne Kranz bei de Saulcy Tafel II Nr. 9.

Welchen Prägorten diese Münzen ihren Ursprung verdanken, läßt sich nicht bestimmen. Die mit Römischen Zahlen bezeichneten mögen wohl den Städten Rom Ravenna und Carthago angehören. Ob die Kupfermünzen mit dem Kranz auf der Kehrseite, besonders die mit dem Profilkopf, Rom zuzuschreiben sind, wagen wir nicht zu entscheiden: allerdings kommt auf Justinians Kupfermünzen mit dem Kranze der Name einer anderen Prägstätte nicht vor. Münzen mit V im Kranze erhielt Münter aus Afrika, und glaubt sie seien in Carthago geprägt.

Dieselbe Vorderseite.

Taf. V, 7. I, umher I CONCORD (KK.)

Є CONCORD im Kranze (Ramus 29). CONCORDI mit davorgesetzter Zahl der Officin, Eckhel Doctrina. — Vergl. Antiochia und Theupolis, doch kommt dieser Typus auch auf Münzen des Anastasius mit beigesetztem NI (Nikomedien) vor.

Taf. V, 8. ...INIANVS Behelmtes Brustbild von vorn.

Bei Tanini mit dem Reichsapfel in der Rechten, und mit vollständigerer Umschrift.

Rechtshin schreitender Löwe im Kranze (Friedl.).

Linkshin (v. Rauch).

Derselbe Typus kommt bei Baduila vor.

Taf. V, 9. IVST(INIAN)AVG Behelmtes Brustbild von vorn, in der Rechten den Reichsapfel.

..IVSTINIAN (Ramus 106).

A † ω im Kranze (KK.).

A und ω auch umgestellt (Friedl.).

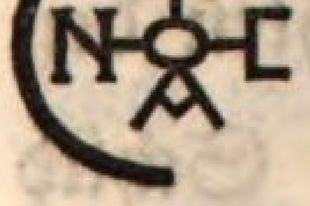
D N IVSTINIANVS PP AVG Brustbild rechtshin. (Nach de Saulcy's Abbildung mit einem Lorbeerkranz, welcher sonst nie vorkommt.)

im Kranze. Ungefähr von der Größe der Zwanziger. (Wiczay Th. II S. 390 Nr. 4456, de Saulcy Taf. II Nr. 8.)

De Saulcy glaubt diese Münze, wegen ihrer Aehnlichkeit mit den Ostgothischen, in Rom kurz nach der Vernichtung des Ostgothenreiches geprägt. K erklärt er durch die Werthzahl 20, das Monogramm durch D N IVSTINIANVS. Gegen die letztere Erklärung spricht, daß D N sonst nicht in das Monogramm des Namens gezogen wird. In Münters Katalog Th. III S. 41 Nr. 8993 wird eine ähnliche Münze von gleicher Größe, ohne das K unter dem Monogramm, beschrieben, und dabei an das Monogramm erinnert, welches jetzt als das der Matasunda erkannt ist (Taf. VI, 8).

Die folgenden beiden Münzen mögen in die Zeit Justinians gehören, ohne daß sie sich ihm mit Sicherheit zuschreiben lassen.

Barbarisirte Umschrift mit verstümmelten Buchstaben (DN IKΛOMSIOP...). Brustbild mit Stirnband rechtshin.

 (KK.)

Das Monogramm, welches wir nicht sicher zu erklären wissen, enthält alle Buchstaben des Namens

IOYΣTINIANOΣ. Die Münze welche Harduin Opusc. sel. 907 als nach Caesarea Palaestinae gehörig abbildet, und welche Eckhel (Doctrina Th. III S. 343 und Th. VIII S. 210), an der Richtigkeit jener Bestimmung zweifelnd, anführt, stimmt sonst vollkommen mit der unsrigen überein, nur las Harduin die hier barbarische Umschrift der Vorderseite, wohl irrig, THC CEB. KAICAPEIAC. Mit dieser Münze zu vergleichen ist die Münze Justins des Zweiten mit ähnlichem Monogramm, welche Wiczay (Imp. aen. Taf. VII Nr. 94) abbildet, und de Saulcy (S. 25) beschreibt.

im Kranze. Kehrseite: im Perlenkreis. (K.K.)

Die Münze mit einem Tempel und der Unterschrift PROVIDENT (Tanini Tafel IX) ist, wie die Münze mit den Köpfen des Justinian und der Theodora bei d'Ennery, vollkommen unglaubwürdig.

Münzen ohne Angabe der Prägstätte
mit S, siehe unter Alexandria;
mit H und Δ, unter Cherson und Thessalonich;
mit der schreitenden Victoria, unter Carthago.

B. Mit Jahrzahlen.

D N IVSTINIANVS PP AVG. Behelmtes Brustbild von vorn, in der erhobnen Rechten den Reichsapfel, an der linken Schulter den Schild mit dem Reiter, im Felde rechts Kreuz.

+
A N N O K XЧ
A

Statt XЧ : XII, XIII, XVII, XVIII, XXЧ, XXX.
Statt A auch B, Γ, Є, Π̊ (K.K.), W (Band. Abb. 618) V/Z (Band. 639).
Auch S statt A und im Abschnitt Stern.
Eine barbarisirte hat ANNO XXXЧII und B (K.K.).

Dieselbe Vorderseite.

X ANNO X
XXXI (Königl. Kabinet in Dresden, Lavy, Münter, Banduri.)

Bei Tanini fehlt einem Exemplar auf der Vorderseite das Kreuz im Felde. De Saulcy S. 19 glaubt diese Münzen in Ravenna oder Carthago geprägt.

Dieselbe Vorderseite.

A N N O I XX XVI

Statt XXXVI : XXIII und im Abschnitt Γ; XXVIIII (Münter), XXXVII (Band. 641).
Auf den mit I bezeichneten Münzen kommt der Kopf von vorn sonst nur bei Theupolis und Nikomedien vor.

D N IVSTINIANVS PP AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

A N N O I XX VI
P (Ramus 53.)

Auch mit dem Jahr XXIII, XXIV.
P fehlt, oder es steht dafür O (Tanini).

Münzen der Ostgothen mit Justinians Bild und Namen.

Während des ersten Drittels der Regierung Justinians wurden Silber- und Kupferstücke mit seinem Bilde und Namen von den Gothenkönigen in Italien gemünzt. Obgleich nicht von Justinian selbst geprägt, gehören sie doch in die Reihe seiner Münzen, weil sie die Anerkennung seiner Oberherrschaft über Italien aussprechen. Als später die Gothenkönige von Justinian bekriegt wurden, prägten sie Münzen ohne sein Bild und seinen Namen. Diese müssen, als nicht zu Justinian gehörig, hier übergangen werden. In sofern erhalten die folgenden, der vollständigen Reihe der Gothenmünzen entnommenen Stücke hier nicht ihre volle Erläuterung.

Die Vorderseite der silbernen Gothenmünzen, wie die der kaiserlichen, zeigt das Brustbild des Kaisers mit dem Stirnband rechtshin gewendet, auch die Umschrift ist die der Kaisermünzen. Die Kehrseite der Silbermünzen hat innerhalb eines Kranzes entweder das Monogramm des Gothenkönigs oder den ausgeschriebenen Namen desselben. Vor dem letzteren steht immer DN, nach demselben gewöhnlich REX; das Monogramm ist nur bei Athalarich von DN begleitet. Alle gothischen Silbermünzen sind klein, an Gewicht und Größe den kaiserlichen ähnlich. Bisher nannte man unrichtig sie alle Quinare. Sie unterscheiden sich durch ihr Gewicht in Ganze und Halbe (hier mit $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ bezeichnet); sie wiegen durchschnittlich 1,3 bis 1,4 und 0,65 bis 0,7 Grammen.

Kupfermünzen prägten die Gothenkönige meist ohne kaiserliches Bild, doch finden sich auch einige mit Justinians Bild und Namen. Diese Kupfermünzen sind klein, von zweierlei Werth, die größeren tragen die Werthzahl X.

Während Justinians Regierung herrschten die Gothenkönige

*Athalarich (526) 527—534, und
Amalasunda, seine Mutter.
*Theodahat 534—536.
*Witiges 536—540, und
*Matasunda, dessen Gemahlin.
Ildibad 541.
Erarich 541.
*Baduila, Totilas 541—552.
Theia 553.

Die mit * bezeichneten haben mit Justinians Bild und Namen geprägt. Von Amalasunda Ildibad und Erarich kennen wir überhaupt keine Münzen.

Athalarich (526) 527—534.

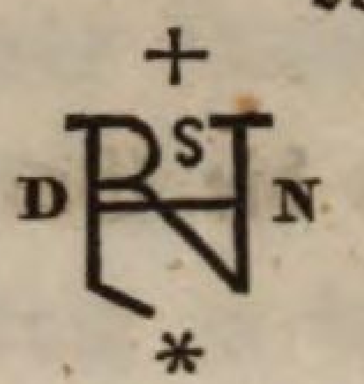
Bei Justinians Thronbesteigung regierte in Italien Theoderichs Enkel Athalarich unter Vormundschaft seiner Mutter Amalasunda, welche dem letzten Willen Theoderichs gemäß [31]) das gute Vernehmen mit dem Kaiser zu erhalten beflissen war, wovon auch die mit dem Bild und Namen Justinians bezeichneten Silber- und Kupfermünzen Zeugniß geben.

30) Iornandes cap. 59.

Silber $\frac{1}{1}$.

Taf. VI, 1. D N IVSTINIAN AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

Auch D N IVSTINIANVS PP AVG (Band. Taf. 619) oder P AVG (Muratori).


(d. i. Dominus Noster ATHALARICVS) im Kranze. (K.K. 2 Exempl. zu 1,35 Gramm.)

Silber $\frac{1}{2}$.

Taf. VI, 2. D N IVSTINIAN AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.

Auch D N IVSTINIANVS AVG oder PF AVG. D (so) IVSTINIANVS AVG (Eckhel Mus. Vind. Athalarich Nr. 1).

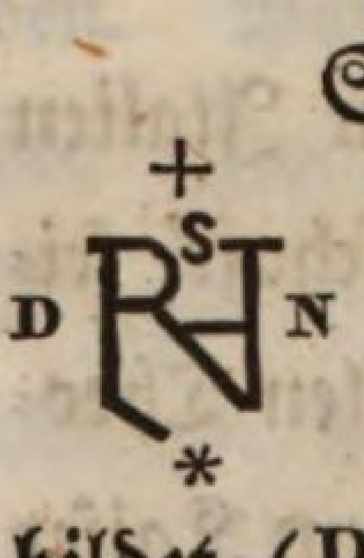
DN
ATHAL
ARICVS
RIX

im Kranze. (K.K. 6 Exempl. 0,73 — 0,63 Grammen.)

Selten REX für RIX (von eilf vorliegenden Exemplaren hat nur eins REX).

Kupfer.

Taf. VI, 3. D N IVSTINIANVS P AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin.


im Kranze, dessen Kreuzband zugleich die X bildet (Pinti de numis Ravennatibus bei Argelati de monetis Italiae Th. III S. 139 Nr. 9).

Ein zweites Exemplar dieser sonst nicht bekannten Münze, an demselben Orte, hat ein unvollständiges Monogramm.

Kupfer.

IVSTINIANI Kopf mit Stirnband rechtshin. Taf. VI, 4.

Auch IVSTINIANI.

(d. i. ATHALARICVS) im Kranze. (KK. 5 Exempl. 1,03 Grammen.)

Münzen von Amalasunda sind nicht bekannt, auch macht es ihre Stellung als Vormünderin glaublich, daß sie nicht gemünzt hat.

Theodahat 534—536.

Gegen Theodahat, der von Amalasunda zum Mitregenten angenommen sie bald ermordete, begann Justinian als Rächer dieses Mords den langwierigen ostgothischen Krieg. Die Silbermünzen des Theodahat tragen zwar noch Justinians Bild und Namen, auf die Kupfermünzen aber setzte Theodahat, zuerst, sein eigenes Brustbild.

Silber $\frac{1}{1}$.

D N IVSTINIAN AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin. Taf. VI, 5.

(d. i. THEODAHATVS) im Kranze. (KK. 2 Exempl. 1,3 Grammen.)

Silber $\frac{1}{2}$.

D N IVSTINIAN AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin. Taf. VI, 6.

Auch D N IVSTINIANVS AVG oder P F AVG Banduri).

DN
THEODA
HATHVS
REX im Kranze. (KK. 0,67 Grammen.)

Statt THEODAHATHVS auch THEODAHATVS, statt REX auch RIX (Ramus).

In der Verbindung des Kranzes ein Stern (Wiczay).

Muratori (Antiquitates italicae medii aevi diss. 27, Ravenna), und nach ihm Lelewel (Taf. I Nr. 13), giebt die Abbildung der folgenden Kupfermünze des Justinian und des Theodahat. Da kein zweites Exemplar dieser von allem gewöhnlichen abweichenden Münze bekannt ist, glauben wir an ihrer Existenz zweifeln zu müssen.

Kupfer.

D N IVSTINIANVS P F AVG Brustbild von vorn, wie es scheint mit einer Strahlenkrone.

DN
THEODA
HATVS im Kranze.
REX

Witiges 536—540.

Witiges setzte den Krieg fort, doch wünschte er den Frieden (Cassiodori Variarum X, 32). Dieser Gesinnung gemäß behielt er auch auf seinen Münzen Justinians Bild und Namen bei; auch auf seine Kupfermünzen setzte er nicht sein Portrait, wie sein Vorgänger Theodohat es gethan hatte. Auf den Münzen ist der Name des Königs bald Witigis bald Witiges geschrieben, immer mit doppeltem V, bei den Griechischen Schriftstellern heißt er meist *Οὐίτιγις*, bei den lateinischen Vitigis.

Silber $\frac{1}{4}$.

Taf. VI, 7. D N IVSTINIANVS PP AV Brustbild mit Stirnband rechtshin.

Auch D N IVSTINIANVS P F AVG; auch die letzteren Buchstaben mehr oder minder abgekürzt.

DN
VVIT
IGES im Kranze. (KK. 3 Exempl. 1,4—1,35 Gramm.)
REX

Auch VVITIGIS oder VVITTIGES (Band.).
Auch RIX.
Folgende Kupfermünze beschreibt Eckhel (Mus. Vind. Justinian Nr. 23):

Kupfer.

D N IVSTINIANVS AVG Behelmtes Brustbild rechtshin.

DN
VVIT
IGES im Kranze.
REX

Da Eckhel diese Münze weder in die Doctrina aufnahm, noch Arneth in der Synopsis sie erwähnt, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Umschrift der Vorderseite verfälscht war oder irrthümlich (statt INVICTA ROMA) beschrieben ist.

Matasunda.

Witiges zwang die Matasunda, des Eutharich und der Amalasunda Tochter, Athalarichs Schwester, sich mit ihm zu vermählen, weil er durch diese Verschwägerung mit dem Amalenhause seine Herrschaft zu befestigen glaubte. Münzen mit dem Monogramm der Matasunda, die Witiges prägen ließ, sprechen es aus, wie vielen Werth er auf diese Verbindung legte.

Silber $\frac{I}{I}$

D N IVSTINIANVS PP A Brustbild mit Stirnband rechtshin. Taf. VI, 8.

(d. i. MATASVNDA) im einfachen Kreis, darum der Kranz. (Friedl. 1,18 Grammen.)

Lelewel erkannte zuerst in dem Monogramm dieser seltenen Münze den Namen Matasunda.

Ildibad 540—541.

Von Ildibad, der nur ein Jahr regierte, haben wir keine Münzen; die vom Baron Marchant ihm zugetheilten gehören dem Theoderich.

Erarich 541.

Ebensowenig sind von dem Rugier Erarich Münzen bekannt. Wahrscheinlich hat er während seiner vier- bis fünfmonatlichen, von den Gothen kaum anerkannten Regierung nicht geprägt.

Die von Marchant ihm zugeschriebenen Münzen sehe man unten S. 65.

Baduila 541—552.

Baduila oder Totilas setzte während seiner ganzen Regierung den Kampf gegen Justinian mit Erbitterung fort. Die folgenden Münzen

Silber.

D N IVSTINIAN AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin,

D N BADVILA REX (oder RIX) im Kranze,

beschreibt Mionnet nach Eckhels Doctrina (VIII Seite 215), wo jedoch die Aufschrift der Vorderseite nicht angegeben ist. Eckhel sagt daselbst, diese Münzen befänden sich im Kaiserlichen Museum, doch werden sie weder in dem Eckhelschen Katalog dieses Museums noch in der Synopsis von Arneth aufgeführt.

Auf seine übrigen Silber- und Kupfermünzen setzte Baduila entweder sein eigenes Bild und seinen Namen, oder Bild und Namen des verstorbenen Kaisers Anastasius, indem er so die Sitte des kaiserlichen Portraits auf den Münzen beibehielt, ohne doch dadurch seinen Gegner Justinian anzuerkennen.

Theia 553.

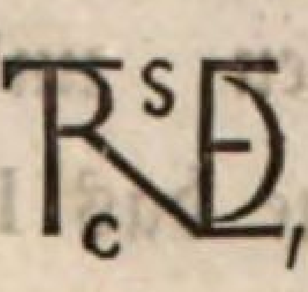
Von dem letzten Gothenkönig Theia sind nur Münzen mit dem Bild und Namen des schon 35 Jahre früher gestorbenen Kaisers Anastasius bekannt. Die Existenz von Münzen des Theia mit dem Bilde Justinians ist im höchsten Grade zweifelhaft; sie sind allein von Beauvais [32]) in folgenden Worten erwähnt: on trouve le nom de Théias au revers de quelques médailles d'argent de Justinien, et elles sont RRR, 20 l.

Unbestimmbare.

Silber $\frac{1}{2}$.

D N IVSTINIANVS AVG Brustbild mit Stirnband rechtshin. Taf. VI, 9 — 11.

D N IVSTINIAN P F AVG oder A/G.

oder oder , sämmtlich im Kranze.

(KK. 3 Exemplare: 0,68—65 Grammen.)

Baron Marchant hatte diese Münzen dem Erarich

32) Histoire abrégée des Empereurs Romains et Grecs, Paris 1769, Th. III S. 49.

zugetheilt. Das Exemplar welches er besaß und abbilden ließ (Lettre 21 Taf. Nr. 6) hatte das erste der drei obigen Monogramme. Er sagt, es enthalte die Buchstaben RADEICVS, aus denen sich nur D ERARICVS oder, da das A nicht deutlich vorhanden sei (aber es fehlt ganz), D ERERICVS oder ERRICVS bilden lasse. Hiergegen ist aber einzuwenden, daß schon in dem Monogramm des Marchantschen Exemplars, in dem dritten der obigen aber noch deutlicher, ein T vorhanden ist; daß ferner das D oder D N des Dominus Noster sonst nie im Monogramm selbst erscheint, sondern immer zu dessen Seiten. Hierdurch ist Marchants Erklärung widerlegt. Aus den vorhandenen Buchstaben TEDRCS (auch vielleicht I und V) läßt sich kein Name eines gothischen Königs bilden, der mit Justinian gleichzeitig geherrscht hätte. Daß die Münzen aber gothisch seien, zeigt ihr Styl. Man könnte das Monogramm TEDERICVS lesen. Die sicheren Monogramme des Theoderich

weichen zwar von diesem ab, aber sie selbst sind unter einander verschieden, und auch hier fehlt in einem der Monogramme das H [33]). Um aber die Ver-

33) Daß auch in sicheren Monogrammen eines und desselben Königs der Name bald mehr bald weniger vollständig erscheint, beweisen unter anderen die Münzen des Athalarich. Das C welches in allen Monogrammen seiner Silbermünzen fehlt, findet sich in dem Monogramm einer kleinen Kupfermünze S. 61.

einigung der Namen des Theoderich und des Justinian zu erklären, wäre die höchst gewagte Hypothese erforderlich, daß die Gothen, etwa während eines Interregnums, zum Beispiel in den Monaten zwischen dem Fall des Baduila und der Erwählung des Theia, oder während der nicht anerkannten Regierung des Rugiers Erarich, Münzen mit dem Monogramm des verstorbenen Gründers ihres Reiches bezeichnet hätten. Vergleichen ließe sich dies mit dem oben erwähnten Umstand, daß die Könige Baduila und Theia statt des regierenden Kaisers Justinian den verstorbenen Anastasius auf ihre Münzen setzten.

Zu Seite 18.

Zu dem auf Tafel II abgebildeten Goldmedaillon bemerken wir noch, daß das Gewicht desselben genau ein halbes byzantinisches Pfund, sein Werth also 36 Solidi war. Es beträgt nämlich ein Solidus $4\frac{1}{2}$ Grammen, also das Goldpfund von 72 Solidi 324 Grammen, das halbe Pfund 162 Grammen. Der Goldmedaillon wird aber von de Boze zu 5 Unzen 2 bis 3 Gros, das ist 160 bis 164 Grammen, angegeben.

Im Allgemeinen wiegen alle uns vorliegenden Goldmedaillons das Doppelte, Dreifache, Vierfache u. s. w. der ihnen gleichzeitigen Solidi. Bei Medaillons mit Henkel und Rand läßt sich das Gewicht des geprägten Mittelstücks nur annähernd bestimmen; so scheinen die Goldmedaillons des Valens im Königlichen Kabinet zu Berlin, und des Theodosius in der Friedlaenderschen Sammlung (beide abgebildet in Pinder Numismata antiqua inedita Tafel IV) 9 Solidi oder $\frac{1}{8}$ des byzantinischen Pfundes zu wiegen.

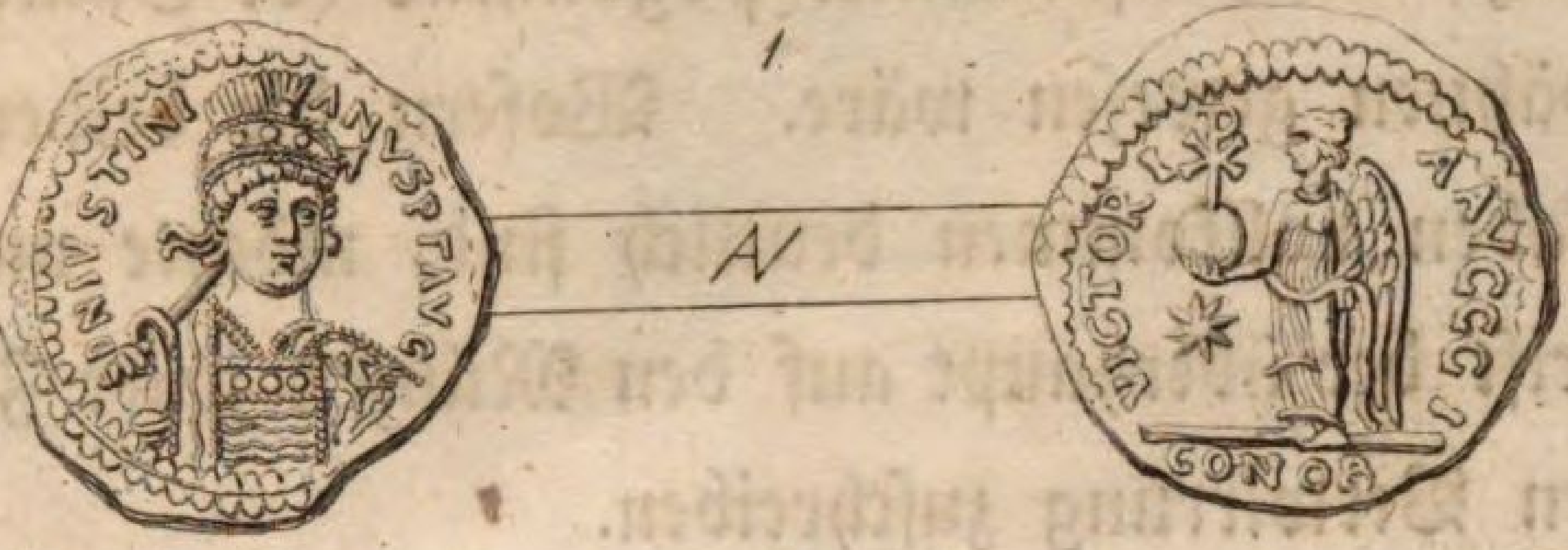
Von byzantinischen Goldmedaillons, welche ein ganzes Pfund Goldes, also das Doppelte des großen Me-

daillons von Justinian enthielten, erzählt Gregor von Tours. Er sah dieselben zu Nogent-sur-Seine (Novigentum) unter anderen Kostbarkeiten bei dem König Chilperich, dem sie von dem Kaiser Tiberius aus Constantinopel zugeschickt worden waren. Die Worte des Gregor von Tours (historia Francorum VI 2) sind Aureos etiam singularum librarum pondere, quos imperator misit, ostendit, habentes ab una parte iconem imperatoris pictam, et scriptum in circulo Tyberii Constantini perpetui Augusti, ab alia vero parte habentes quadrigam et ascensorem, continentesque scriptum Gloria Romanorum.

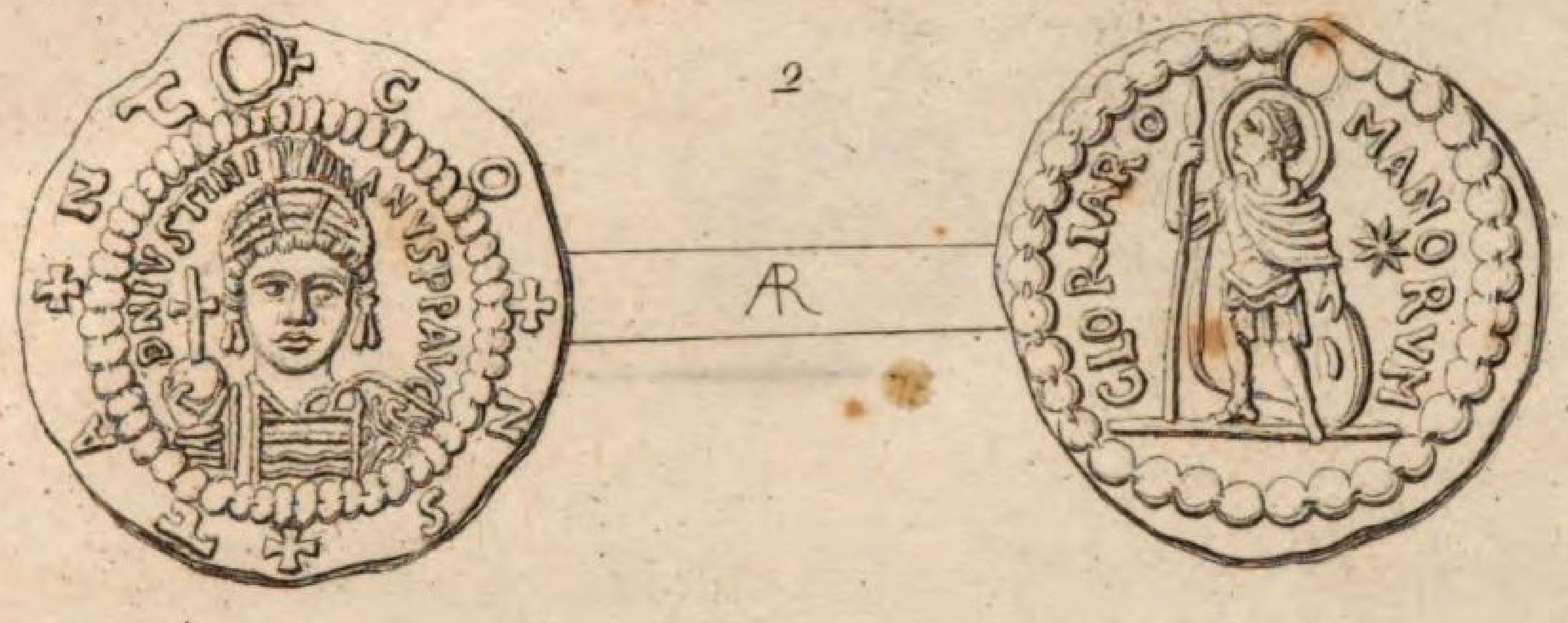
Seite 8 unten ist zu lesen: $4\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Grammen.
— 34 unten muß innerhalb des M statt B, Γ stehen.

Gedruckt bei A. W. Schade, Grünstr. 18.

1



2



Die obigen beiden bisher unedirten Münzen Justinians befinden sich in der Königlichen Sammlung zu Paris. Der Solidus Nr. 1, der nach dem Brustbilde zu urtheilen in die ersten elf Regierungsjahre des Kaisers gehört, zeigt auf der Rückseite eine linkshin gewendete Victoria, welche die Weltkugel mit dem Monogramm Christi in der Rechten trägt. Dieser Typus kommt sonst nirgends vor.

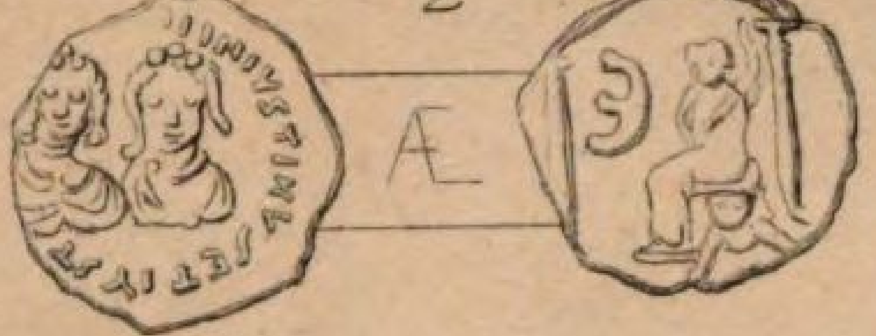
Der Silbermedaillon Nr. 2 wiegt 4,16 Grammen. Er ist besonders durch den breiten Rand ausgezeichnet, dessen Aufschrift CONSTANT am wahrscheinlichsten, wie das anderwärts im Abschnitt stehende CON, durch Constantinopel zu erklären ist. Das Brustbild der Vorderseite ist dasselbe welches auf Gold- und Kupfermünzen seit dem zwölften Jahre Justinians erscheint.

Wir bemerken nachträglich, daß S. 10 Anm. 9 noch das vereinzelte Vorkommen von CONOB auf einer Ku-

pfermünze des Constantinus Pogonatus (de Saulcy XI 7) zu erwähnen gewesen wäre. Wofern die beiden letzten Buchstaben vollkommen deutlich sind, möchte man diese Aufschrift der überhaupt auf den Münzen jener Zeit herrschenden Verwirrung zuschreiben.

1

2



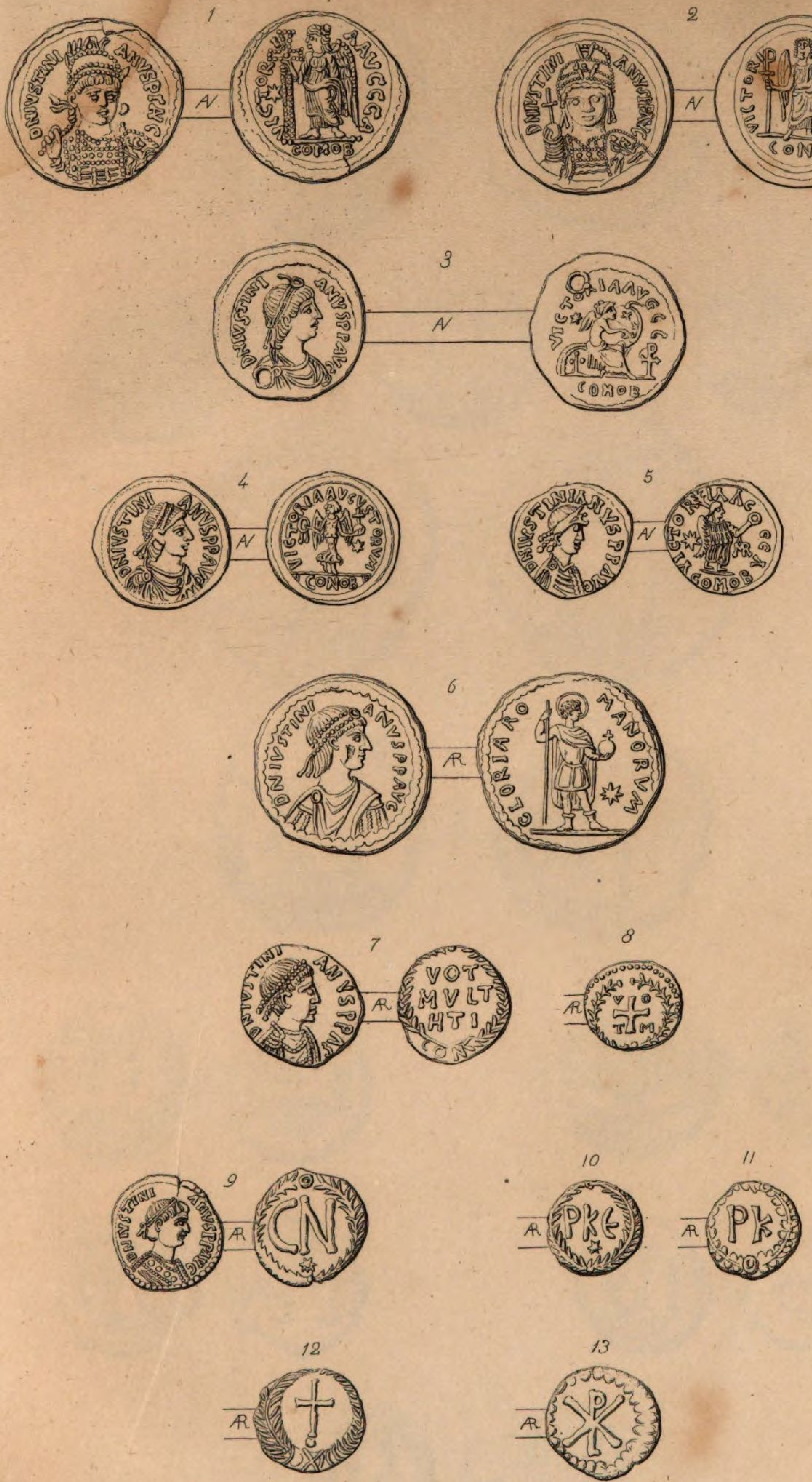
3

4

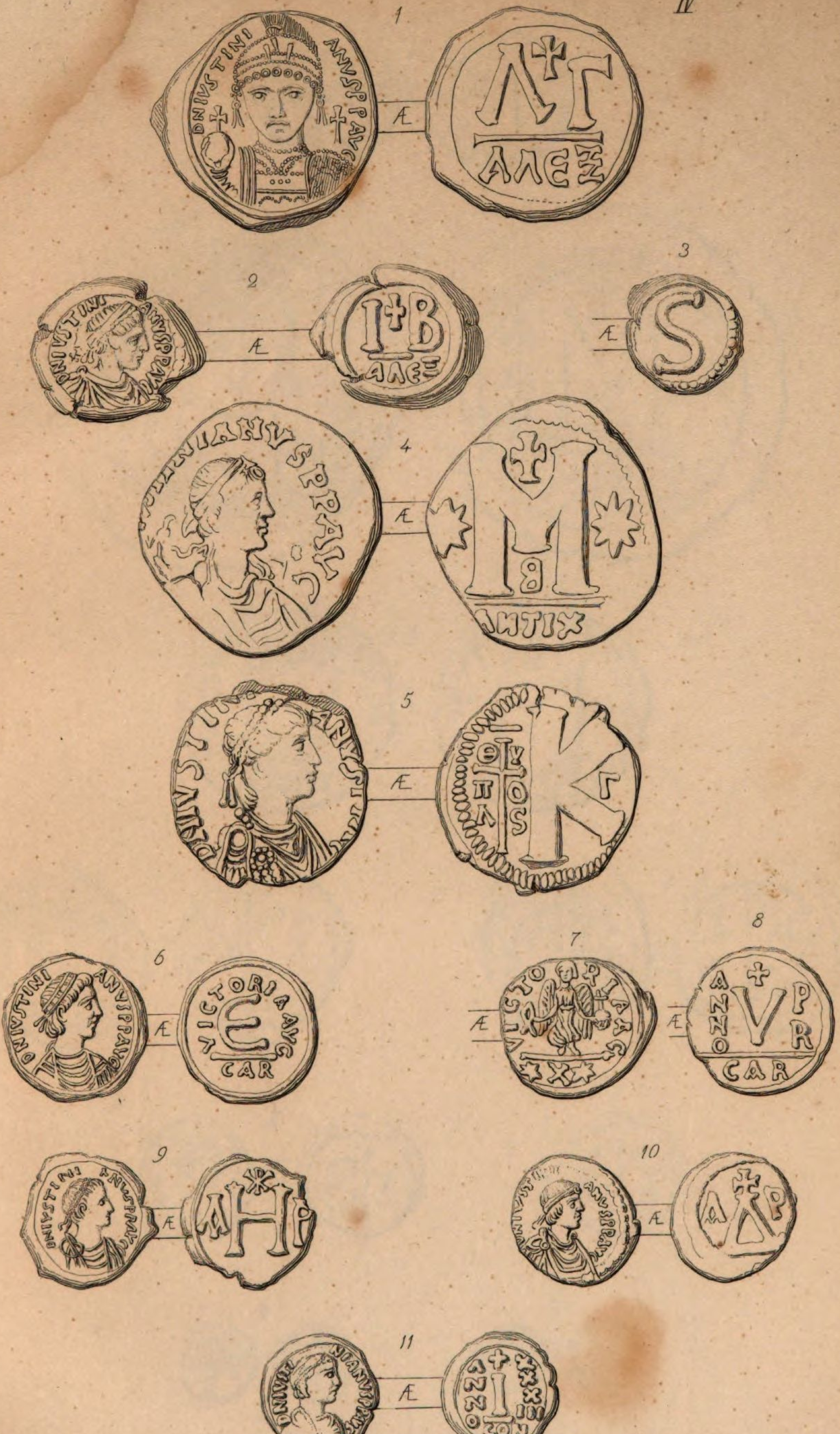
Hugo Troschel sc.

II

Hugo Troschel sc. XLIII



Hugo Troschel fec



fec F Troschel

Hugo Troschel fec.

Hugo Troschel fec.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pinder, Moritz,

Die Münzen Justinians Mit 6 Kupfertafeln

Berlin 1843

Num.ant. 107 s
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10741811-9